

Marburger Zeitung

Amtliches Organ des



Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69. — Ab 18 Uhr (6 Uhr abends) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen Rückporto beilegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage). Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Zustellgebühr; bei Lieferung im Streifband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. — Anzeigen- und Bezugsbestellungen in der Verwaltung.

Nr. 179/180

Marburg a. d. Drau, Samstag/Sonntag, 26./27. Juli 1941

81. Jahrgang

„Gegen das deutsche Heer kommt niemand auf!“

Die Aussagen eines gefangenen sowjetischen Regimentskommandeurs — Im Osten nehmen die Operationen ihren planmässigen Verlauf — Die schweren britischen Schiffsverluste im Mittelmeer

Eine Sowjetarmee gibt es nicht mehr...

Truppenstärke und Ausrüstung standen auf dem Papier — Die Begeisterung für den Kommunismus schwand

PK., 25. Juli

23.000 Gefangene treten den Weg durch die deutschen Linien an, unter ihnen der Regimentskommandeur eines Artillerieregiments. Sein Name wird hier nicht genannt, weil seine Angehörigen noch in der Sowjetunion leben und mit Nennung des Namens die Gefahr bestünde, daß seine Familie nach sowjetischem Brauch ermordet würde.

Er wird zum deutschen Generalkommando zur Vernehmung gebracht, wo er gleich nach seiner Ankunft am späten Abend vernommen wird.

Dieser Mann ist Soldat. Seine Haltung ist aufrecht und ernst. Sein kantiger Kopf, seine klaren Augen, sein ruhiges Sprechen lassen einen Offizier von guter Bildung und gradem Charakter erkennen. Daß er dennoch die nachfolgenden Aussagen frei und ohne jegliche Hemmung wiedergibt, ist nur ein Beweis des Gesagten.

Der Oberstleutnant ist 1902 geboren, hat das Gymnasium besucht und ist verheiratet. Seine militärische Laufbahn scheiterte daran, daß er als Kandidat der Partei bei der Prüfung durchgefallen ist. Sonst hätte er die Chance gehabt, nach fünf Jahren Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei Armeekorpsgeneral zu werden. So aber kloppen er die militärische Rangleiter langsam auf. Auch heute noch wäre er nicht Regimentskommandeur — ein Kommando, das nur Parteiangehörigen gehört — wenn nicht der finnische Krieg eine Wandlung in der bolschewistischen Armee geschaffen hätte.

Nach diesem Sowjetiasko zogen die bolschewistischen Militärs nicht nur die Parteiangehörigen heran, sondern befahlen auch den ehemals zaristischen Offizieren, sich in den Dienst der Sowjetarmee zu stellen.

„Seitdem ist wieder Disziplin bei uns. Wir grüßen wieder und halten auf Ordnung und Zucht. Seit dieser Zeit ist aber auch die Begeisterung für den Kommunismus sehr gesunken, denn der Soldat hat erkannt, daß mehr als alles Geschwätz die Disziplin den Soldaten formt und kampfbereit macht.“

Der Oberstleutnant der sowjetischen Armee ist kein Bolschewist. Er ist Soldat. Er macht seine Aussagen, weil er nicht an den Sieg des Bolschewismus glaubt und niemals geglaubt hat. Er will mit seinen Angaben nicht etwa sein Volk verraten, um für sich Vorteile zu erringen, er will seinem Volk helfen. Er hat es in diesem Krieg abermals erfahren, auf welchen Füßen die Macht der Sowjet steht. Er weiß es jetzt,

daß es eine Sowjetarmee, als stärkstes Instrument des Bolschewismus, gar nicht mehr gibt.

Diese sind seine Erfahrungen: „Unsere Ausrüstung, unsere Truppenstärke stimme nur auf dem Papier, mal war es

da, mal war es nicht da, meistens nicht. Wo Mot-Verbände angegeben waren, gab es bespannte, wo Divisionen genannt waren, gab es kaum ein Regiment. Wo Regimenter sein sollten, fanden wir manchmal nur den Stab davon vor. 20 Mann, die irgendwo herumsaßen.“

Ein Regiment besaß eine Karte. Alle anderen Truppenführer mußten sich Geländeskizzen machen. Zu welcher Armee gehörte, weiß ich nicht. Korpsstab blieb 165 Kilometer entfernt und hatte keinerlei Verbindung.

mehr lange bei uns. Wenn Lenin-grad und Moskau fallen, macht keiner mehr mit.“

Der Oberstleutnant war Soldat. Die Ahnung, daß eine Armee nicht mit kommunistischen Theorien kämpfen und siegen kann, ist bittere Wahrheit für ihn geworden. Propagandistische Unwahrheiten der kommunistischen Partei wurden mit dem Granatfeuer deutscher Geschütze widerlegt. Die Fassaden bolschewistischer Militärmachthaberei fielen in der eigenenen, nicht resignieren können:

Moskau kommt nicht zur Ruhe

Bombenhagel auf Hafenanlagen in Nordostengland

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen im Osten schreiten auf der gesamten Front unter teilweise harten Kämpfen planmäßig fort. Große Mengen von Gefangenen und Kriegsmaterial werden täglich eingebracht.

Einzelne Kampfflugzeuge belegten in der letzten Nacht militärische Anlagen im Osten der Stadt Moskau und nördlich des Kreml mit Bomben.

Im Kampf gegen England bombardierten Flugzeuge, die zur bewaffneten Aufklärung eingesetzt waren, Hafenanlagen im Nordosten der Insel. Seestreitkräfte schossen drei britische Kampfflugzeuge ab.

Die britische Luftwaffe erlitt auch gestern an der Kanalküste eine schwere Niederlage. Der Feind verlor 33 Flugzeuge, von denen 27 — darunter neun viermotorige Kampfflugzeuge — durch Jäger und sechs durch Flakartillerie abgeschossen wurden. Vier eigene Flugzeuge gingen verloren.

Britische Kampfflugzeuge warten in der letzten Nacht im nordwestdeutschen Küstengebiet Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Wehrwirtschaftlicher oder militärischer Schaden entstand nicht. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zwei der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Der Nachschub ist unorganisiert, die Angaben über Nachbartruppenteile unge nau. Soll an der Flanke rechts eine Division marschieren, treffe ich auf ein Bataillon, soll ich auf ein Bataillon treffen, finde ich kaum einen Zug vor, der ver bissen den Rückzug seiner Einheit deckt.

Das alles sagt der gefangene Offizier, nicht weil die Antworten aus ihm herausgepreßt werden, nein, es ist die Traurigkeit und Mutlosigkeit, die ihn zum sprechen bewegt. Auf seiner Fahrt durch die deutschen Linien hat er den Vormarsch der deutschen Truppen erlebt.

„Mein Gott, mein Gott, diese Truppen, diese Truppen“, sagte er zum Dolmetscher.

„Wir sind ja immer falsch über die Stärke der deutschen Armee unterrichtet worden. Es wurde gesagt, daß nur geringe Verbände gegenüber liegen, mit schlechter Ausrüstung, moralisch erschüttert. Nun sehe ich selbst, wie es mit der deutschen Wehrmacht steht.“

Und dann, als wir ihm fragen, was er zu unseren Aussichten meint:

„Gegen die deutsche Armee kann niemand ankommen. Es geht nicht

würde dieser Mann, der ohne Verschlagenheit und ohne Scheu zu uns spricht, den wir als Soldat und Offizier anerkennen nicht resignieren können:

„Mir ist alles egal, wenn nur der Krieg zu Ende ist.“

Wir erzählen ihm kurz, wie wir diesen Krieg, den wir ja ausschließlich gegen den Bolschewismus führen, nicht gegen die Völkerschaften des augenblicklichen Sowjetstaates richten. Da hebt er unterbrechend die Hand und meint:

„Ich habe Ihre Flugzettel gelesen. Ihre Gedanken sind gut, ich erkläre mich mit Ihnen solidarisch.“

Kriegsberichter Frank Götz.

Besuch König Michaels und Antonescu in Czernowitz

Bukarest, 25. Juli.

König Michael und der Staatschef General Antonescu trafen am Donnerstag mittag in der Hauptstadt der Bukowina, Czernowitz, ein, wo sie von der gesamten Bevölkerung mit tiefer Freude empfangen wurden.

Talmudhass

Das Buch des Juden Theodor Kaufmann, Präsident der amerikanischen Friedensliga, »Deutschland muß vernichtet werden«, ist seit Wochen der größte Buchschlager der USA. Dieser Erfolg wurde zum Teil durch den sensationellen Inhalt dieser übelsten aller Schmähchriften hervorgerufen, die eine einzige wüste Orgie des Hasses darstellt. Zum größeren Teil aber ergab sich das Interesse an dem Machwerk aus den öffentlichen Andeutungen über den wahren Verfasser, der die wichtigsten Kapitel selbst diktiert und dem Präsidenten der Friedensliga zur Verwertung und Erweiterung überlassen hat. Sein Beruf war auch der eines Präsidenten, aber eines Präsidenten der USA, und sein Name lautete — Roosevelt.

Ist die Veröffentlichung einer Schrift wie die des Juden Kaufmann ein amerikanischer Skandal, so stempelt die Autorschaft Roosevelts die Entfüllungen dieser Schandchrift zu einem Weltkandal. Man kann ohne Übertreibung feststellen, daß in der gesamten Weltliteratur bisher noch niemals Gedanken ge-

Mölders vom Führer empfangen

Führerhauptquartier, 25. Juli.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing am Donnerstag in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, den erfolgreichsten deutschen Jagdfighter, Oberstleutnant Mölders, und überreichte ihm das ihm nach seinem 101. Abschluß verliehene Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

äußert wurden, die an Verwerflichkeit, Unmenschlichkeit und Brutalität auch nur annähernd an die Roosevelt'schen heranreichen. Durch die Person des Präsidenten der USA sind aber diese häßlich verzerrten Ideen nicht nur Meinungsäußerungen irgend eines beliebigen Schriftstellers, der damit höchstens noch mit dem jüdischen Talmud in Konkurrenz treten kann. Sie sind ein politisches Programm, das mit dem Einsatz einer großen Flotte, einer Armee und einer gewaltigen Wirtschaftsmacht verwirklicht werden soll. Sie sind ein einseitig verhängtes und von einer kleinen Clique rasender Irrer ausgesprochenes Todesurteil über eine der größten und kulturell wertvollsten Nationen unserer Erde. Sie erfordern also eine politische Stellungnahme und eine Abwehr, die nicht weniger hart, unerbittlich und scharf ausfallen kann, als es der Ungeist ist, der sich in dieser neuesten Roosevelt-Proklamation ausdrückt.

Das Verbindende, das alle Einzelheiten dieser Vorschläge zur Vernichtung Deutschlands wie ein roter Faden durchzieht, ist die darin ausgedrückte Erkenntnis, daß heute selbst die furchtbarsten Wirkungen moderner Kriegsmittel noch nicht das Endprodukt menschlicher Zerstörermacht darstellen. Es gibt darüber hinaus »wissenschaftliche Methoden«, die noch grauenhafter als Granaten und Bomben den Lebensnerv einer



(Presse-Hoffmann, M.)

Ritterkruzträger Baumbach beim Führer

Der Führer übereicht dem erfolgreichen Kampfflieger Ritterkruzträger Hauptmann Baumbach das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Nation treffen können. Roosevelt-Kaufmann erblicken diese Möglichkeiten in der Waffe der Sterilisierung, die von der Medizin im Dienste einer Sicherung der Volksgesundheit sonst nur zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und zur Ausschaltung lebensunkräftiger und durch ihre Minderwertigkeit gefährlicher Keime angewendet wird. So proklamieren sie als Kriegsziel der USA — nach Einkreisung und Gefangennahme der deutschen Armeen — die Sterilisierung dieser Millionen gesunder, tatkräftiger, junger deutscher Männer. Sie wollen dadurch mit einem Schlag unter dem Einsatz von zwanzigtausend Ärzten, die schon in wenigen Wochen die Sterilisierung vollziehen könnten, jede Erzeugung neuer deutscher Generationen unmöglich machen. Damit aber auch nicht etwa durch deutsche Frauen die Kraft des deutschen Blutes in die Zukunft hinein vererbt werden kann, fordern sie die Anwendung der gleichen ärztlichen Zerschneidung des Lebensfadens für alle im deutschen Raum wohnenden Männer unter sechzig und Frauen unter fünfundvierzig Jahren. Nach ihrer teuflischen Berechnung würde dann das deutsche Volk nach zwei Generationen ausgestorben sein.

Es ist kaum notwendig, dieser Radikalmaßnahme gegenüber noch auf die weiteren Terrorsinzelheiten einzugehen, die diesen Mord im Großen auf sozialem und kulturellem Gebiet begleiten sollen. Das Wichtigste dieser Hirngespinsten einer teuflischen Hygiene ist in der Karte angedeutet, die dem Buche beigegeben ist und die Auslöschung Deutschlands aus dem europäischen Raum klarlegt. Aus ihr ist die Aufteilung der deutschen Großstädte und Gaue an umwohnende englischsprachige Nationen, die Übernahme der deutschen Schlüsselindustrien durch britische und amerikanische Arbeiter und die Vernichtung der deutschen Sprache und Kultur zu ersehen, die den wirtschaftlichen und seelischen Tod neben dem biologischen anstreben. Auch hier ist das Motto das gleiche, das dem Sadismus des ganzen Buches eingeprägt ist. Auf Seite vierzehn ist es in den Satz zusammengefaßt: »Die Deutschen haben nicht mehr den Wunsch, als menschliche Wesen angesprochen zu werden, sie sind ausschließlich Tiere und müssen als solche behandelt werden!« Und Seite neunundachtzig heißt es jubelnd: »Deutschland muß untergehen und für immer von dieser Erde verschwinden. Das ist glücklicherweise jetzt nicht mehr unmöglich!«

Was liegt in Wahrheit hier vor? In früheren Jahrhunderten und Jahrtausenden wurde ein Gott und eine göttliche Vorsehung als Schöpfer und Lenker der Welt verehrt. Auf englischem Boden wuchs dann der Gedanke des Darwinismus, der den Menschen ausschließlich als ein höheres Tier und als gefährlichste Bestienart der Tierwelt ansah und unendliche Verwirrungen auch auf wissenschaftlichem Gebiet stiftete. Roosevelt-Kaufmann ziehen nun in ihrem politischen Haß den weiteren Schluß: Da der Mensch ein Tier ist und der Deutsche das tapferste und erfolgreichste Tier, muß er ohne jede moralische Bedenken gejagt und auf der Erde ausgerottet

werden, weil nur dann die anderen Völker die Möglichkeit besitzen, willkürlich und wahllos ihrem eigenen faulen Frieden und den Triebbedürfnissen ihres Magens zu leben. So proklamiert man die amerikanische Friedensliga zum offiziellen politischen »Tierschutzverein« des Judentums und der ihm hörigen Nationen. Und im gleichen Atemzuge verlangt man die Aufhebung jeder »Schonzeit« für die achtzig Millionen Deutschen in der europäischen »Mürde«. Man fordert

zu ihrer Abschichtung auf oder da selbst rituelle Schächtungen für diese satanischen Volkshygieniker zu blutig sind, zu ihrer methodisch wissenschaftlichen Tötung, die im Sterilisierungsmesser das feinste Instrument unblutiger Schächtung gefunden hat. So geschehen im Jahre 1941 auf dem Boden und in der Hauptstadt der USA, eracht und beglaubigt durch den Präsidenten eines großen Volkes und seine Clique jüdisch-freimaurischer Berater. Dann in Buchform gebracht und

der Welt als neuestes Erzeugnis demokratischen Geistes und Ausdruck angeblich »christlicher Humanität« und als Evangelium Roosevelt'scher Kriegsziele angeboten!

Die Antwort kann kaum anders lauten als: Pfui Teufel! Und die Gegenfrage: Wer unterstützt diese Politik unmenschlichen Hasses? Alle, die das tun, haben sich selbst aus den Reihen der Menschheit ausgestoßen!

Das britische Schiffssterben

Drei grosse englische Dampfer mit zusammen 37.000 brt. im Mittelmeer versenkt — Feindlicher Kreuzer torpediert — Verfolgung der Reste des bereits am Vortage schwer betroffenen Geleitzuges

Rom, 25. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Geleitzug von 18 Dampfern und das zahlreiche Geleit von Schiffen der britischen Kriegsmarine, die sich ins mittlere Mittelmeer gewagt und bereits von unseren See- und Luftstreitkräften schwere Schläge erhalten hatten, waren am gestrigen Tage wiederholten Angriffen unserer Luftwaffe ausgesetzt. Bomber, Sturzkampf- und Torpedoflugzeuge haben in unermüdlichem Schwung die Reste der englischen Einheiten, die durch ihre Aufteilung und die schlechten atmosphärischen Bedingungen sich dem Angriff zu entziehen hofften, da die eigene Flotte zu einem wirksamen Schutz nicht mehr imstande war, zunächst zersprengt und dann bis zur Grenze ihrer Reichweite verfolgt. Die Bomber haben einen Dampfer von 10.000 brt überrascht und mit einem Volltreffer getroffen, so daß er sank. Die Torpedoflugzeuge haben zwei weitere Großschiffe getroffen und versenkt, und zwar einen Dampfer von 12.000 und einen Tanker von 15.000 brt. Auch ein Kreuzer, der auf der Rückfahrt nach Gibraltar begriffen war, wurde von unseren Flugzeugen torpediert. Ein weiteres Kriegsschiff großer Tonnage wurde mit Bomben von 500 Kilogramm getroffen.

Aus weiteren Nachrichten ergibt sich, daß am 23. Juli auch ein Flugzeugträger von unseren Bomben beschädigt wurde

und einer der getroffenen Dampfer gesunken ist.

Die Zahl der vom Feind verlorenen Flugzeuge erhöht sich von sieben auf acht, die der unsrern von drei auf fünf.

Bei der Torpedierungsaktion haben sich die Mannschaften unter dem Kommando der Flugzeugführer Hauptmann Moioli, Hauptmann Rivoli, Leutnant Di Bella und die Sturzkampfverbände unter dem Befehl der Hauptleute Zucconi und Rizzi ausgezeichnet.

In Nordafrika wurden an der Tobruk-Front feindliche Abteilungen, die sich einem unserer Stützpunkte genähert hatten, mit Verlusten zurückgeschlagen.

In Ostafrika Artillerietätigkeit in dem Abschnitt von Uolchefit und Culquabert (Gondar).

Freude in Italien

Rom, 25. Juli.

Der harte Schlag, den die italienischen Luft- und Seestreitkräfte der englischen Kriegsmarine und einem englischen Geleitzug im westlichen und mittleren Mittelmeer zugefügt haben, bildet auch das Hauptthema der heutigen römischen Morgenpresse.

»Maggiora« unterstreicht den Stolz, den das italienische Volk über diesen glänzenden Sieg der faschistischen Waffen empfinde, und weist darauf hin, daß dieser große Erfolg dank der überragenden Führung, dem Kampfgeist und der Einsatzbereitschaft jedes einzelnen so-

wie der vollkommenen Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und Marine ermöglicht worden sei.

»Popolo di Roma« schreibt, die englische Flotte müsse sich auf eine recht bescheidene Aufgabe, den Schutz von Geleitzügen, beschränken. Großbritannien, das sich die Seeherrschaft angemäßt habe, wäre froh, wenn ein Geleitzug von Gibraltar nach Alexandria durchkommen könnte, aber auch dieser bescheidene Wunsch gehe nicht in Erfüllung, und man habe wieder einmal erlebt, mit welch schweren Verlusten ein derartiger Versuch bezahlt werden müsse.

Mageres Londoner Teilgeständnis

Stockholm, 25. Juli.

Erst 24 Stunden nach der Bekanntgabe der großen Erfolge der italienischen Luftwaffe und Kriegsmarine gegen starke britische Seestreitkräfte und Versorgungsschiffe im Mittelmeer durch den italienischen Wehrmachtbericht bekennt sich die britische Admiraltät zu einer ersten Mitteilung über die für sie so verlustreichen Kampfhandlungen. Wie üblich, handelt es sich auch diesmal wieder nur um ein sehr mageres Teilgeständnis, indem lediglich die Versenkung des Zerstörers »Fearless« und die Beschädigung eines Frachters zugegeben werden.

Der Zerstörer »Fearless« ist 1375 Tonnen groß und hat eine Bestückung von vier 12-cm-Geschützen, acht Fla-MG's und acht Torpedorohren. Baujahr 1934.

Diktatur übelsten Sinnes

Das Entscheidungsrecht über Krieg und Frieden nur bei Roosevelt — Spaniens Presse beleuchtet die dunklen Machenschaften des USA-Präsidenten

Madrid, 25. Juli

Die spanische Presse beschäftigt sich in zahlreichen Artikeln mit dem Diktator Roosevelt, der mit seinem ständigen Spiel von Angriffen und Rückzügen anderen Mächten genau das unterstelle, was er selbst im Schilde führe und ohne Befragung des Kongresses — geschweige denn des amerikanischen Volkes — an aggressiven Handlungen durchzuführen gedachte.

Sein wichtigster und aller Welt sichtbarer Vorsatz sei, sein Land auf irgend eine Weise in den Krieg Judas und des Bolschewismus zu zerren. Täglich näherte sich die Position der USA dank der hemmungslosen Kriegstreiberei einiger skrupelloser Vorkämpfer Judas dem Abgrund.

Das Regiment Roosevelts sei eine Diktatur im übelsten Sinne, schreibt die Zeitung »Madrid«. Man könne von einer solchen nur dort sprechen, wo sie illegal sei, nämlich in einer Demokratie. Die jungen autoritären Länder Europas dagegen hätten ihre Staatsform, die auf dem Führerprinzip beruhe, selber ge-

wählt, da ich bei ihnen das demokratische Regime als unfähig erwiesen habe. Die Führerschaft eines Mannes sei also in diesen Ländern konstitutionell legalisiert, wie zum Beispiel eine Monarchie.

Das Recht, über Krieg oder Frieden zu entscheiden, sei in der USA-Demokratie dem Kongreß vorbehalten. Roosevelt habe es jedoch für sich in Anspruch genommen, indem er die Initiative zu all den Schritten nahm, die die USA direkt in den Krieg führen. Darüber, ob das USA-Volk mit einem neuen Krieg, seinen großen Blutopfern und den völlig unabsehbaren Folgen einverstanden sei, ließe sich sehr wohl streiten.

Gedenkleiter in Wien

Siebenter Jahrestag der nationalen Erhebung in der Ostmark

Wien, 25. Juli.

Mit einer schlichten Gedenkleiter beginnend am Freitag der Reichsgau Wien der NSDAP die Erinnerung an den siebenten Jahrestag der nationalen Erhebung in der Ostmark. Im Galgenhof des Landesgerichts waren die Marschierer vom Juli 1934

angetreten. Zahlreiche Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht wohnten der Feierstunde bei, zu deren Beginn Stellvertretender Gauleiter Scharitzer einen Kranz der Partei vor dem Ehrenmal niederlegte. Von hier marschierten die Teilnehmer den gleichen Weg, den sie auch vor sieben Jahren gegangen waren, zum Ballhausplatz, wo die Erinnerungsfeiern vor dem früheren Bundeskanzleramt mit einem Weiheakt ihren Höhepunkt fanden.

Im höheren Interesse des Kattuns

Auch der Erzbischof von York betet für die bolschewistischen Priestermörder

Stockholm, 25. Juli.

In den vom Erzbischof von Canterbury intonierten widerlichen Gebetchor englischer »Kirchenfürsten« für die bolschewistischen Priestermörder und Kirchenschänder stimmt jetzt auch der Erzbischof von York ein, der in seinem Kirchenblatt die rückhaltlose Zustimmung zu dem Bündnis zwischen Großbritannien und der Sowjetunion zum Ausdruck brachte. Dieser »Gottesmann« hat sogar noch eine besondere Nuance gefunden, mit der er den Briten seine plötzliche skrupellose Lobpreisung der Bolschewisten schmeichelhaft zu machen versucht. In dem heuchlerischen Machwerk heißt es: »Wir brauchen, wenn wir uns mit der UdSSR gegen den gemeinsamen Feind verbünden, nichts zu fürchten und können sehr wohl hoffen, daß die Verbindung der UdSSR mit uns zum Verschwinden oder zumindest zu einer Ablenkung ihres offiziellen Atheismus führen wird.«

Der Erzbischof von York weiß natürlich genau, daß diese angebliche Hoffnung eine ebenso verlogene Phrase ist, wie z. B. die kürzliche Behauptung der Moskauer Machthaber, sie dächten gar nicht an die Bolschewisierung der Welt. Aber im höheren Interesse des Kattuns kommt es bei britischen Geistlichen auf eine Lüge mehr oder weniger nicht an.

Norwegischer 4000-Tonner im Dienste Englands gesunken

Oslo, 25. Juli.

Das im Solde Englands fahrende 3916 brt große norwegische Schiff »Bryne« ging nach einer Meldung des norwegischen Telegraphenbüros verloren. Die



(PK. Schulze, Atlantic, M.)

Im Hagel deutscher Granaten mißglückte hier die Flucht der Sowjets

Die Beresina

Sie liegt nun zu unseren Füßen, die schicksalsvolle Beresina. Die halbe Nacht und den ganzen Tag ist unser Panzerkorps vorwärts gehastet, denn es galt, die Flußübergänge unversehrt in unsere Hände zu bekommen. Das gelang uns zwar nicht mehr, aber Oblt. R. war mit seinen Pionieren zur Stelle und baute im Handumdrehen eine prächtige Brücke über das anmutige Flüßchen.

Nun lagen wir da, etwas außerhalb der historischen Stadt B. Sie war ein einziges Flammenmeer. Die Sowjets hatten sie nachts angezündet und die vorwiegend aus Holz gebauten Häuser brannten wie Zunder. Einige Einwohner, die die Stadt nicht hatten verlassen wollen, gingen in den Flammen zugrunde, die ihre bolschewistischen Führer entzündet hatten. Hier bei uns, ungefähr 200 Schritte vom Stadtrand, riecht es fast unerträglich nach Brand und Leichen.

Das hindert uns aber nicht, bei Sonnenaufgang das Steilufer hinunter zu laufen und uns, meistenteils im Adamskostüm, in die spiegelglatte Beresina zu werfen. Einige hundert Meter hinter uns schießt unsere Artillerie, die Einschläge der Russen liegen am Waldrand, ganz knapp vor uns am Ufer.

Niemand kümmert sich darum, nur Feldwebel B. reckt sich bei einem ganz nahen Einschlag empört aus dem Wasser und brüllt zu den Russen hinüber: »Mensch, paß doch auf, das kann ja ins Auge gehen!«

Alles wiehert.

Neben mir schwimmt ein junger Leutnant vom Stab. Er ist ein unermüdlicher, ernster Arbeiter, der Tag und Nacht keine Ruhe kennt. Jetzt aber ist er genau so ein übermütiger, pudelhacker Junge wie alle anderen. Er gröhlt vor Vergnügen und saust im Wasser umher wie ein Kreisel. Denkt doch einmal: zwei Wochen lang waren wir kaum aus den Klamotten gekommen, Waschen war eine höchst fragwürdige Sache gewesen und jetzt plötzlich Wasser, Wasser, soviel man nur wollte. Ich glaube, die Beresina muß süßlich von uns ganz gelb gewesen sein, soviel Staub hatten wir dran.

Die Russen schießen indessen ganz ungewöhnlich nahe, aber heran kommen sie nicht. Wir hier wissen ja, warum sie daneben schießen, aber darüber darf ich nichts sagen. Rasend krachen die Salven unserer Artillerie und über unsere Köpfe ballert und jault es zum Steinerweichen. Die ganz großen Koffer haben einen eklichen Ton, aber die kleinen klingen fast noch unheimlicher.

Ich habe mich ausgetobt und sitze nun am Rande einer winzigen grünen Insel. Während die Sonne meinen Körper allmählich trocknet und wärmt, denke ich mich 129 Jahre zurück.

Damals lag hier die Armee des besiegt Korsen. Durch den hüfthohen Schnee arbeiteten sich die Massen seiner Heldenarmee westwärts, einzig bestrebt, lebend die Heimat zu erreichen: das sonnige Frankreich

Hier hatten sie eine Brücke geschlagen, mitten in den treibenden Eisschollen der hochgehenden Beresina. Zum Teil war

die Armee schon übergesetzt, zum Teil lag sie noch am Ostufer. Das war der Moment des russischen Angriffs. Die Artillerie legte ihr Feuer auf die Brücke, gleichzeitig griff die Infanterie von Norden und Süden her an. Eine maßlose Panik ergriff die glorreiche Armee. Rasende Haufen verkeilten den Brückenkopf, stampften in irrsinniger Angst über die Brückenbohlen, traten nieder, was zu langsam war, und stachen und schossen blindlings auf die eigenen Kameraden. Es war ein hoffnungsloses Unterfangen, gegen den Angreifer Front zu bilden.

Während der feuerspeiende Ring der Russen sich tödlich immer enger um die Armee am Ostufer zusammenzog, stürzten Tausende über die Brückenränder, brachen Abertausende am Westufer abgehetzt und erschöpft im Schnee zusammen. Der Übergang hatte ihre letzten Kräfte verbraucht und weiße Hügel wölbten sich rasch über den Heldensohnen Frankreichs. Gesenkten Hauptes sitzt der Kaiser in der dahinjagenden Kutsche, der die Leibwache den Weg über die Beresina bahnt.

Jetzt weiß er, der große Napoleon, daß es nunmehr gilt, sich nach Frankreich zu retten, daß alles andere, alle seine weltumspannenden Pläne zu Ende sind. Und seine Erkenntnis vom unerbittlichen Ende

schlägt auf deutschen Boden in grauen Überheblichkeit um in den Worten seines Aufrufes: »Die große Armee ist vernichtet, aber der Kaiser lebt und ist gesund wie nie zuvor!«

Am Abend hält am Beresina-Ufer Hauptmann Graf zu C. seinen Vortrag über die Lage. »Märchenstunde« nennt er es mit jenem leicht maliziösen Lächeln, welches sein rassiges Gesicht so gut kleidet.

Er erzählt und erschüttert fühle ich den unfaßbaren Unterschied zwischen damals und heute. Wir können es ja kaum ausdrücken, welches Gefühl der Sicherheit uns die überlegene Strategie unseres Führers schenkt. Und viel tiefer noch ahnen wir den Unterschied zwischen dem genialen korsischen Eroberer und dem großen Führer, der sein Volk und mit ihm die alte Welt in eine zweckvolle Zukunft führt.

Nun schimmt der Spiegel der Beresina rot in den Strahlen der Abendsonne. Über die Kriegsbrücke aber rollen aus der rauchenden Stadt die endlosen Massen unserer Panzer, weiter ins unendliche Rußland. Ihr Ziel aber ist nicht das Herz Rußlands, sondern das Hirn des bolschewistischen Weltfeindes.

Sdf. Dr. M. Scheichenbauer (PK)

VOLK und KULTUR

Jakob Händl zum Gedächtnis

Ein Sohn des Gottscheerlands

Am 24. Juli waren es 350 Jahre, daß der berühmte Komponist Jakob Händl (Händl), genannt Gallus, ein gebürtiger Gottscheer, in seinem 41. Lebensjahr gestorben ist. In Reifnitz im Gottscheerland am 31. Juli 1550 geboren, gestorben 1591 als Kantor bei Sankt Johannes in Prag, war Händl anfangs als Kapellmeister des Bischofs zu Olmütz, dann 1587 am Hofe Rudolfs II. zu Prag in gleicher Eigenschaft tätig. Dieser Händl, nicht zu verwechseln mit dem großen Georg Friedrich Händel des 18. Jahrhunderts, war einer der bedeutendsten Komponisten und Kontrapunktisten seiner Zeit neben Palestrina. Sein »Musicum opus« (vier Bücher, Motetten zu vier bis acht Stimmen) erschien 1599 in neuer Ausgabe in den »Denkmälern der Tonkunst in Österreich«; Messen zu sieben und acht Stimmen erschienen 1580, drei Bücher vierstimmige »Harmoniae moraliae« (Madrigale) 1589 bis 1590, ein Buch fünf- bis achtstimmige »Moralia« 1586, vierstimmige »Harmoniae variae« 1519 und vier- bis achtstimmige »Sacrae cantiones« 1597. Eine Gesamtausgabe seiner Motetten erschien 1610. Über 30 Tonstücke von Händl befinden sich in der von Bodenschatz 1618 veröffentlichten Sammlung »Florilegium Portense«.

Es handelt sich also um einen ausgezeichneten Träger des Namens Händl, bayrisch-österreichisch und gottsccheinisch Händl, wie er sich ebenfalls nannte. Abkömmlinge eines Händl sind bekanntlich im Gottscheerland die Handler samt der

Ortschaft Handler. Die Slowenen nationalisierten den weitberühmten Komponisten und übersetzten dessen humanistisch-lateinischen Namen Gallus, das ist Hahn, in ihre Sprache und nennen ihn auf einem für die Nachwelt bestimmten Denkstein, den sie ihrem großen Landsmann im Juni des Jahres 1933 in Reifnitz setzten, Petelin. Allerdings wird dieser Name nicht in die Weltgeschichte eingehen... h. p.

Salzburg in Erwartung der Festspiele

Die Proben zu den Salzburger Kriegsfestspielen sind bereits in vollem Gange. Ludwig Sievert, der für Salzburg die Entwürfe zur neuen »Zauberflöte« schuf, hat mit den Dekorations- und Beleuchtungsproben begonnen. Ebenso probt Spielleiter Heinz Arnold von der Dresdener Staatsoper mit den Künstlern an dem Werk, das am 2. August als Eröffnungsvorstellung in Szene gehen soll. Wolf Völker, der Oberspielleiter der Berliner Staatsoper, bereitet inzwischen die Inszenierung von Mozarts »Don Juan« vor. Hat er vor zwei Jahren das Werk mit italienischen Sängern studiert, so bringt er die Oper diesmal mit deutschen Kräften heraus, von denen Helena Braun, Dora Komarek, Hilde Konetzni und Elisabeth Rutgers, Herbert Alsen, Anton Dermota, Fritz Krenn, Erich Kunz und Paul Schöffler in den Hauptpartien beschäftigt sind.

*

+

Bildende Kunst im Salzkammergut

Die eben eröffnete Ausstellung »Bildende Kunst im Salzkammergut« traf aus den



(Presse-Hoffmann, M.)

Der Sohn Stalins in deutscher Hand

Nachdem Jakob Stalin sich ergeben hatte, erwartet er auf einem Feldflughafen den Abtransport zu seiner Vernehmung.

zahlreichen eingeschickten Werken eine strenge Auslese. Man findet sehr gute Arbeiten. Vor allen Dingen freut man sich an der Kunst von Franz Xaver Weidinger, dessen »Flucht vor aufziehendem Gewitter« und Salzkammergutlandschaften besonders gefallen. Interessant sind ferner die Arbeiten, die E. A. von Mandelsloh von einer Pariser Reise mitbringt und an denen die besondere Technik der malerischen Darstellung der französischen Landschaft besticht. Auch Relieferkeramiken von Knörlein sind beachtlich. Unter der Kunstkeramik fallen wieder die bekannten Schleiß-Erzeugnisse auf.

+

Doppelte Hörerzahl an der Sommerhochschule Semmering

Die Sommerhochschule Semmering, die unter dem Ehrenschutze des Reichsleiters Baldur von Schirach und des Gauleiters Dr. Jury steht, wurde mit einer doppelten Hörerzahl eröffnet.

+

In der Felsenreitschule in Salzburg

begannen die Proben zu Shakespeares »Viel Lärm um nichts«. Die Spielleitung hat Heinz Hilpert inne. Das Ensemble setzt sich aus Schauspielern des Deutschen Theaters in Berlin und des Theaters in der Josefsstadt zusammen.

+

Ein Dorf bricht auf

Die Generalintendant der Leipziger Bühnen hat das Schauspiel »Ein Dorf bricht auf« von Herbert Vetter zur Uraufführung angenommen. Der Autor ist Oberstudienleiter in Leipzig und zur Zeit im Felde.

+

Wehrkonzerte auch in Agram

In einer Agramer Fabrik fand das erste Wehrkonzert statt. Die Konzerte für den Arbeiter sollen nach deutschem Muster eine ständige Einrichtung werden, was von den Arbeitern, wie es das erste Konzert bewiesen hat, sehr begrüßt wird.

+

Ein Bild Walters von der Vogelweide in Madrid

Professor Ferdinand Kitt malte für den Festsaal des neuerrichteten Kulturinstituts in Madrid ein Wandgemälde, das den Empfang Walters von der Vogelweide in der Babenberger Burg zu Wien darstellt.

Die schwarzen Pferde

Roman von Tarjei Vesaas

(54. Fortsetzung)

Ambros hebt das Tuch auf.

»Das ist Mabb.«

Ein Sarg aus feinem, frischem Holz. Die Mutter glaubt auf einer Messerschneide zu stehen, Abgründen ringsherum.

»Das ist Mabb?«

»Ja, sie ist nicht mehr.«

Kjell forscht in ihrem Gesicht.

»Ist sie nicht mehr?«

Er sieht, daß es wahr ist, sieht, wie seltsam alle sind, Viv, Leiv und am seltsamsten die Mutter. Und der Vater sieht ihn mit seinem einzigen Auge an. Er fühlt, wie er irgendwie erstarzt.

Das ist es, daß auch daran die Mutter schuld ist, er merkt es ihr an.

Ambros rüttelt ihn.

»Was ist denn mit dir, Junge?«

Kjell liegt die furchtbare Frage, ob auch daran die Mutter schuld ist, auf der Zunge — aber er hat nicht die Kraft, sie auszusprechen. Er läuft davon. Fort ist er, wie stets.

Lisle wirft Ambros einen kleinen Dankesblick zu, weil er nicht gesagt hat, was er hätte können.

Ambros sieht es und sagt:

»Hier ist jedes Wort überflüssig, er versteht alles.«

»Ambros —«, sie fleht um ein wenig Hilfe, fleht um ihr Leben.

Viv kommt ihr zu Hilfe. »Komm hin, du hast für heute genug hinter dir!« Aber Lisle denkt nur an Kjell.

»Möchtest du nicht schauen, daß du Kjell findest?«

»Ja, Kjell ist sonderbar«, entschlüpft es Viv.

»Was ist er?«

Viv bereut, was sie gesagt hat, aber jetzt ist es zu spät.

»Er ist gar nicht wiederzuerkennen, seit du wegfuhrst; verstehst du, das habe ich gemeint?«

»Versuch, ob du ihn findest! Nein, laß es sein!«

Viv sagt: »Ich werde mit ihm sprechen.«

»Du?«

»Ja, es ist besser.«

Lisle läßt Schlag auf Schlag über sich ergehen. Da muß Viv irgend etwas sagen: »Es wird besser, wenn wir erst einmal geschlafen haben. Morgen wirst du sehen.«

*

In diesen Tagen, als die ganze Gegend von Lises Reise spricht, hat Lisle das Glück, mit Arbeit überhäuft zu sein, daß sie weder aus noch ein weiß. Mabbs Begegnung erfüllt das Haus und alle Gedanken, hält die Füße unausgesetzt in Gang.

Sie weiß, was in jedem einzelnen Haus gesagt wird, sie liest es den Leuten, die auf den Hof kommen, vom Gesicht ab.

Aber sie harrt aus. Sie hat selbst nicht gewußt, wie stark sie ist. Sogar Kjell gegenüber weicht sie nicht.

Ambros ist wenig zu sehen; sie weiß nicht, womit er sich beschäftigt. Auch Leiv und Viv haben alle Hände voll zu tun. Nur Kjell hat Zeit, zu grübeln.

Er sieht, wie ihn alle beobachten. Was soll das bedeuten? Alle im ganzen Hause scheinen an ihm ein Rätsel zu raten, meint er. Kaum daß er die Augen hebt, sieht er dieses oder jenes Gesicht auf sich gerichtet, entweder Vivs oder Mutters oder Inggers. Gleich wenden sie sich ab.

Schließlich fragt er Viv: »Was siehst du mich denn so an?«

»Seh' ich dich an?« weicht sie aus. »Lauf hinaus und hol irgend etwas, Kjell!«

Wenn er der Mutter begegnet, so geht sie ihm schnell aus dem Weg. Sie sieht, ja fühlt noch mehr, was Kjell glaubt. Mag sie ihn manchmal auch einfangen, er bleibt in ihren Augen kalt wie ein fremder Gegenstand, und seine Augen sind schwarz.

»Fehlt dir Mabb?«

»Laß los!« schreit er.

Er reißt sich aus ihrem Arm los, verschwindet in Winkeln und hinter Türen, und von dort aus beobachtet er sie — sie, die Urheberin von soviel Weh.

Das hat dieses eine lebende Auge vom Vater bewirkt. Es ist überall. Kjell sieht es den ganzen Tag. Wenn er einschläft, sieht er es. Und wenn er nachts erwacht, steigt es wie eine unheimliche, große und

blutunterlaufene Sonne aus den Träumen. Wenn Ambros etwas von Kjell will, kriegt er immer nur Kjells Rücken zu sehen.

»Such dir doch irgendeine Beschäftigung!« sagt Ambros wie alle anderen. »Schau, daß du hinauskommst in den Schnee und tummle dich ein bißchen!«

Er geht hinaus, um Ruhe zu haben. Aber er tummelt sich nicht. Er bleibt mitten im Schnee stehen und denkt an Mabb. Er erinnert sich plötzlich an so merkwürdig viele Dinge, die mit Mabb zu tun haben. Und da auf einmal ist sie nicht mehr, liegt in einem Sarg. Sie ist — es packt ihn, wenn er an das Wort nur denkt, es ist irgendwie kalt und glitschig und grauweiß; trotzdem sagt er es in den Schnee hinein: sie ist eine — Leiche.

Ganz Förnes ist anders, seit sie auf dem Hof ist. Von der Scheune geht es aus, breitet sich über den ganzen Hof. Die Leute schlagen nicht wie sonst mit den Türen, und sie haben gewissermaßen keine richtige Stimme, wenn sie sprechen; das bemerkt Kjell alles. Er startt auf die Scheune, bis er müde wird; wenn er abends aus der Scheune Lichtschein gesehen hätte, wäre er nicht im mindesten erstaunt gewesen. Es ist viel seltsamer, daß keiner ist.

Die Scheune lockt mit geheimen Kräften. Kjell umkreist sie, steht im Stalleingang, hört die Pferde dumpf mit den Hufen schlagen; und auf der anderen Seite, hinter der dünnen Bretterwand, ist Mabb.

AUS STADT UND LAND

„Aus ihrem Grab kam Deutschlands Auferstehung“

Gedenkstunde im Grazer Landhaus für die Opfer der Bewegung in der Steiermark Gauleiter Uiberreither überreicht die Blutorden

Das gewaltige Geschehen der Gegenwart macht es uns zur besonderen Pflicht, derer zu gedenken, die in der Anfangsphase dieses Kampfes ihren Einsatz mit dem Opfer ihres Lebens besiegt haben. Es war eine symbolische Handlung, wenn der Gauleiter gerade den 25. Juli gewählt hat, um den neuen Blutordenträgern im feierlichen Rahmen den heiligsten Orden der NSDAP, den Blutorden, zu überreichen.

Im Rittersaal des Landhauses fand Freitag die feierliche Überreichung der Blutorden statt. Beethovens unsterbliche, heldische Musik, die Egmontouvertüre, leitete die Feier ein. Nachdem die heroischen Klänge, in denen sich Kampf, Leben und ruhmvoller Tod in strahlender Größe zeigten, verzaubert waren, betrat Gauleiter Uiberreither das Rednerpult:

»Seit dem Juli 1934«, so begann der Gauleiter, »gehen wir Jahr für Jahr zu den Gräbern unserer Blutzeugen und halten mit ihnen stumme Zwiesprache. Es ist uns dann, als ob der Tote fragen würde: »Habt ihr geschafft, damit meinem Tode auch der letzte Sinn gegeben wird?« Und

wir haben ihnen nach den Jahren des Kampfes im Juli 1938 melden dürfen: »Ja, euer Tod hat den Sinn bekommen, unsere Heimat ist frei. Wir haben ihnen im Juli 1939 gemeldet, daß wir ein Jahr gearbeitet haben mit ganzer Kraft, um unsere Heimat aufzubauen. Wir sind im Juli 1940 von der Front zurückkehrend zu den Gräbern geschritten und haben ihnen gemeldet, daß wir, den brauen mit dem grauen Rock vertauschend, auch diesmal den Befehlen des Führers gehorcht haben, tapfere Soldaten waren und Sieger geblieben sind. Noch nie aber, sagte der Gauleiter, ist mir der Opfer Tod unserer Kameraden von so großer Tragweite erschienen wie heute, als ich in den frühen Morgenstunden auf das Grab meines Kameraden Sekane, symbolisch für alle Blutzeugen der Bewegung in der Steiermark, den Kranz niederlegte.

Der Gauleiter erklärte weiter: »Aus dem Grab unserer gefallenen Kameraden ist die Wiege der deutschen Auferstehung entstanden und aus ihr die Rettung Europas. Er erinnerte daran, wie der junge Erlbacher am Galgen schrie: »Ich

siebe, damit Deutschland lebt«, wie Friedl Sekane von den Kugeln getroffen ebenfalls mit einem Siegeswunsch für Deutschland sein junges Leben verhaupte. Voll Stolz werden wir auch in den kommenden Jahren an die Gräber aller derer treten, die uns Sinnbilder waren in diesem Kampf.«

Hierauf wandte sich der Gauleiter an die Männer, die während der Kampfzeit an ihrer Freiheit und Gesundheit Schaden erlitten hatten, um ihnen im Auftrag des Führers den Blutorden zu überreichen. Unter den verhaltenen Klängen des Horst-Wessel-Liedes gedachte er jener Blutordensanwärter, die den Soldatentod für Führer, Volk und Reich erlitten haben. Nach der Überreichung verpflichtete der Gauleiter die neuen Blutordensträger, zu jeder Stunde für den Mann bereit zu sein, der ihnen den Orden verliehen habe, und schloß mit dem Appell, immer das Vorbild zu sein, das alle anderen mitreiße, und Deutschland jederzeit über das eigene Ich zu stellen.

Mit der Führerehrung endete die Feierstunde.

„Wir kennen nur ein Ziel — Kampf für Deutschland!“

GROSSKUNDGEBUNG DER ORTSGRUPPEN V UND VI DES STEIRISCHEN HEIMATBUNDES — BUNDESFÜHRER STEINDL SPRACH

Am 25. Juli fand für die Ortsgruppen V und VI des Steirischen Heimatbundes im Hof der Magdalenschule eine Kundgebung statt, in der Bundesführer Steinl zur politischen Lage sprach. Eine unübersehbare Menschenmenge, die nur zum Teil Einlaß finden konnte, war erschienen. Kopf an Kopf drängten sich im fahngeschmückten Hofe die Menschen, schauten von den zahlreichen Fenstern des dreistöckigen Gebäudes herab oder hatten sich das Dach des Turnsaales zum Standplatz erwählt.

Der Führer der Ortsgruppe V eröffnete die Kundgebung.

Ausgehend vom Schicksalskampf des deutschen Volkes ironisierte der Bundesführer Stalins Versuche, den deutschen Arbeiter von seinem Führer trennen zu wollen, um so die Widerstandskraft des Reiches zu schwächen. Es gibt wohl kaum jemanden, so führte der Bundesführer aus, der noch heute an dem Sieg der deutschen Wehrmacht zweifeln würde. So wie die Hakenkreuzfahne auf dem Hradtschin und auf der Akropolis hochstieg, so wird sie auch in kurzer Zeit auf dem Kreml in Moskau gehisst werden. Und dann kommt auch der Tag, wo sie trotz der Hoffnungen mancher auf die letzte Chance, auf Amerika, auch in London wehen wird.

Der Bevölkerung der Untersteiermark aber, ohne Unterschied der Sprache, die sie heute noch äußerlich unterscheiden mag, ist das einmalige Glück gegönnt, mit teilzuhaben an dem deutschen Sieg und der deutschen Zukunft.

ben das Land freiwillig oder unfreiwillig verlassen.

Dem bodenständigen Steirer aber wird im Steirischen Heimatbund die Möglichkeit geboten, innerhalb von mehreren Jahren seine innere Verbundenheit mit dem Deutschen Reich und mit Adolf Hitler auch äußerlich zu bekunden. Schon in den nächsten Wochen werden alle Steirer das Abzeichen des Heimatbundes tragen. Eines steht aber fest, zwei Worte muß bis heute jeder erlernt haben, in denen das Bekenntnis zum Führer liegt, den deutschen Gruß »Heil Hitler!«

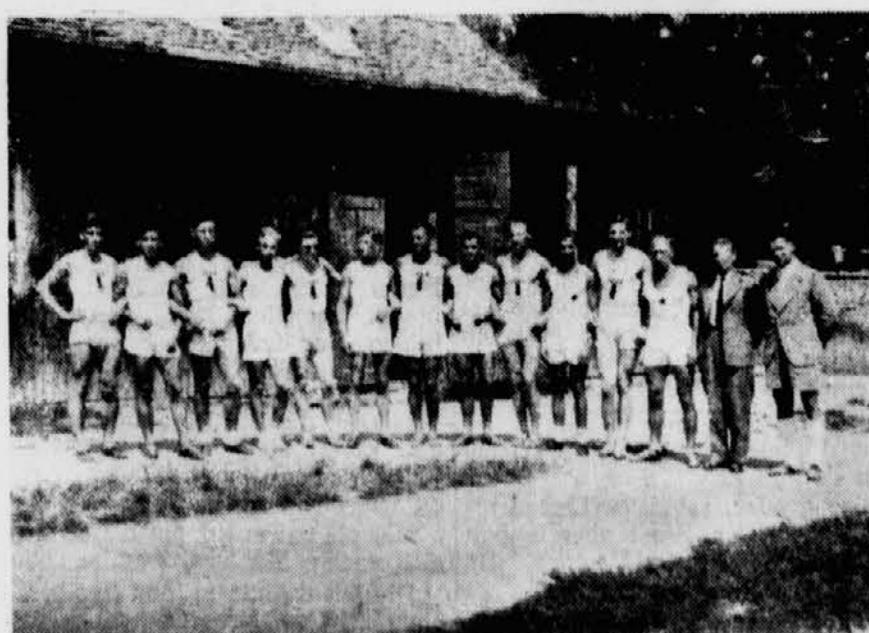
»Wir wollen nicht zurückschauen und keine Rache üben«, setzte der Bundesführer fort, »sondern auch dem ehemaligen Gegner die Hand reichen.«

Nicht endenwollende Beifallsstürme dankten dem Bundesführer für seine Ausführungen.

Mit dem Bekenntnis zu Führer und Reich wurde die Kundgebung geschlossen.

in. **Gesundheitsdienstkurse in Pettau.** Unlängst wurden in Pettau zwei sehr gut besuchte Gesundheitsdienstkurse abgeschlossen. Frauen und Mädchen der hiesigen Ortsgruppe wurden von Schwester Risa Muchitsch in je zehn Doppelstunden in die häusliche Krankenpflege eingeführt. Die Kursteilnehmerinnen erfuhren Grundlegendes über zweckmäßige neuzeitliche Ernährung, über Verwendung von Heilkräutern und lernten in praktischen Übungen Verbände anlegen.

Bilder vom Marburger Sporttag



Aufnahme: Werner Bernhard

Die Marburger und Grazer (GAK) Staffelläufer

wie die halb verfallenen Häuschen am Rand des Friedhofes.

Eine neuzeitliche Parkanlage wird den Bewohnern jenes Stadtviertels willkommene Gelegenheit zur Erholung bieten und wird mit ihrem frischen Grün, mit Bäumen und Blumen und mit gepflegten Wegen die traurige Erinnerung an eine häßliche Pietätlosigkeit gegenüber den Toten des alten Marburg verschwinden lassen.

Besuchszeit

Sommersonne liegt auf dem Portal des Krankenhauses. Noch sind es nur wenige Menschen, die hier stehen, doch je näher der große Uhrzeiger der vollen Stunde zurück, um so größer wird die Zahl der Wartenden. Schon stehen oder sitzen im Vorhof die bereits gebesserten Patienten, um ihren Besuchern entgegenzugehen zu können. Dann öffnet sich das Tor. Der breite Strom der Menschen verläuft sich in dem Haus. Jeder hastet der Station zu, wo er seinen Kranken weiß.

Wie fortgescheucht ist mit der Besuchszeit vieles aus dem großen Haus. Besiegt ist mit einem Schlag die Einsamkeit. In allen Zimmern leuchten Augen der Freude und sind kaum genug Gefäße zur Hand, um den vielen Blumen auf den Nachttischen Raum zu geben. Stunden der Freude und Hoffnung sind gekommen für Kranke und Besucher, die jedes Herz ausfüllen in dem großen Haus, das weit sein Tor geöffnet hat, damit die Menschen zueinander können.

Die alten, welken Hände der Großmutter ruhen auf dem Bettzeug, so als schliefen sie nach langer harter Arbeit. Die Stimme der alten Frau ist leise, wenn



Gymnastische Vorführungen der Grazerinnen

Eine neue Parkanlage in Marburg

Der verwüstete alte Stadtfriedhof verschwindet

Seit Jahren bildet der abscheuliche Zustand des alten Marburger Stadtfriedhofes ein öffentliches Ärgernis für die Bevölkerung der Stadt. Die Art, wie der zur Auflassung bestimmte Friedhof unter den früheren Machthabern verwahrlost wurde, wie man unter der Patronanz der Stadt, Pfarrer Grüfte und Gräber, um die sich niemand mehr kümmerte oder kümmern konnte, zerstörte und ausplünderte, war eine Kulturschande, die in gesitteten Ländern nicht leicht ihresgleichen haben könnte. Was nach der Wegnahme alles nur irgendwie wertvollen Materials an Stein, Metall oder Ziegeln noch übrig blieb, bot ein so trauriges Bild der Zerstörung und der Pietätlosigkeit gegenüber dieser Stätte des Friedens, daß es imminente der aufstrebenden Stadt unmöglich länger geduldet werden konnte.

Es war daher eine sehr dankenswerte Tat, daß sich die neue Stadtverwaltung entschloß, die Spuren dieser Verwüstung endgültig zu beseitigen und auf der Fläche des ehemaligen Friedhofes einen Park anzulegen. Damit wird auch ein alter Wunsch der Bewohner jenes Stadtteiles erfüllt, die den Mangel einer Anlage im Westen der Stadt sehr empfunden haben.

Das Gelände des Friedhofes wurde in den letzten Wochen schon zum Teil eingerichtet, die Gräfte ausgefüllt und der Boden rigolt. Die Friedhofskapelle wurde kirchlich exekriert, die Leichen der beiden dort beigesetzten Bischöfe wurden in die Gruft der Franziskanerkirche überführt. Die Kapelle selbst wird natürlich abgetragen werden. Über das Areal des Friedhofes wird auch die Schillerstraße eine Fortsetzung finden. Natürlich werden auch die häßlichen und schadhaften Umfassungsmauern verschwinden, ebenso

sie mit denen spricht, die um ihr Bett stehen. Strahlend bringt die Sonne durch die Scheiben und bringt Wärme herein.

Ganz anders ist es bei dem jungen Mädel nebenan. Die Lockenfülle ihrer Haare rahmt das junge Gesicht. »Nur noch drei Tage!« Jubelnd klingen ihre Worte, die alles einschließen an wiedergewonnenen Leben.

In dem großen Zimmer mit der langen Veranda überbieten sich Blumen in der Pracht ihrer Schönheit. Zimmer des Lebens könnte gut über diesem Raum stehen. Junge Mütter halten ihre Kinder im Arm und Väter stehen vor den Betten und sind stolz auf das große Glück, dem sie nun Wegbereiter werden.

Für zwei Stunden geht Freude und Glück durch alle Zimmer. Dringt Zuversicht herein und Hoffen. Gibt dem Kranken Mut und Kraft. Stunden, die schnell, viel zu schnell vereilen, bis leise, aber bestimmt am Türeingang eine Stimme ertönt: »Die Besuchszeit ist beendet.«

Dann ist wieder die alte Atmosphäre in den Räumen. Zurück bleiben Blumen und kleine Aufmerksamkeiten und trostreiche Worte der Hoffnung, die stark machen.

in. **Jungmädelprobe der Ausbildungsgruppe Marburg.** Der große Tag der Jungmädel ist angebrochen! Nur wer die Jungmädelprobe besteht, kann Jungmädel werden! Die Kleinen marschierten mit fröhlichen Liedern durch die Stadt. Ihre Wangen waren in erwartungsvoller Freude gerötet und ihre Unruhe steigerte sich, je näher sie zum Turnplatz kamen. Die Mädel zeigten einen ungeheuren Kampfesfeuer. Jede leistete ihr Bestes. Dafür war auch das Ergebnis überraschend gut. Nahezu 120 Mädel bestanden die Probe. Die Bestleistung im 60-m-Lauf war 8.8 Sek. im Weitsprung 4.05 m und im Ballwurf 33 m. Noch einmal ging es singend mit leuchtenden Augen durch die Stadt. Alles waren richtige Jungmädel geworden.

Das Marburger Strassenetz

Ausbau und Betreuung nach neuzeitlichen städtebaulichen Grundsätzen

An die städtische Straßenverwaltung ist die dringliche Aufgabe herangetreten, den Ausbau und die Betreuung des Straßennetzes in gesteigertem Maße durchzuführen. Sie entschloß sich daher, diese Arbeiten im Rahmen eines Sofortprogrammes und eines Programmes auf längere Sicht zur Ausführung gelangen zu lassen.

Von den Straßen und Gassen, die einen stärkeren Verkehr aufzuweisen haben, werden bereits einzelne Abschnitte planmäßig mit Granitwürfeln, welche aus den verschiedenen Brüchen im Bachern-Gebiet angeliefert werden, gepflastert. Die Kosten solcher Oberflächenhärtung übersteigen natürlich um ein Vielfaches die Gestaltungskosten gewöhnlicher Maka-damstraßen, da das Granitmaterial im Verhältnis sehr teuer zu stehen kommt.

Die Pflasterung mit Granitwürfeln hat jedoch den Vorteil, daß bei fast unbegrenzter Haltbarkeit des Materials die allergeringste Oberflächenabnutzung eintritt und dadurch im wesentlichen die Staubplage auf ein Mindestmaß herabgesetzt wird. Bei größeren Regengüssen werden die gepflasterten Straßen selbsttätig gereinigt, ansonsten können dieselben bei größeren Trockenperioden mit Druckwasser abgeschwemmt und der staubbildende Unrat in die Kanäle abgeleitet werden. Die Pflasterdecke bietet weiter auch den Vorteil, daß bei späterer, unvorhergesehener Verlegung von Grundleitungen (Wasser, Gas, Elektr., und Telefonkabel usw.) und deren Anschlüssen an neue Objekte nur ein Teil des Pflasters in Mitteidenschaft gezogen wird. Die aufgerissene Pflasterdecke kann dann ohne jedweden Zusatzverbrauch von Granitwürfeln wieder instand gesetzt werden, was bei anderen Oberflächenhärtungen (Beton, Asphalt usw.) nicht der Fall ist. Ein eventuell später in Befracht kommendes Aufreißen der fertiggestellten Straßen-decken kann zumeist, trotz aller Umsicht in der Planung von Grundleitungen, zum Leidwesen des Straßenbaumeisters nicht hintangehalten werden. Die Begründung liegt in den vorwiegendsten Fällen darin, daß einzelne Grundleitungsanlagen im Laufe der Zeit geändert werden müssen, Störungen unterliegen, oder aus verschiedenen Gründen nicht rechtzeitig angebracht werden können usw.

Nach neuzeitlichen, städtebaulichen Erfordernissen werden zwischen Fahrbahn und Bürgersteig mit Gras bewachsene Flächenstreifen angelegt. Diese Grünstreifen werden mit verschiedenen Baumgattungen bepflanzt, wobei der Ahornbaum weitgehend bevorzugt wird. Abgesehen vom Mindestmaß richtet sich die Breite der Grünstreifen nach dem jeweiligen Straßen-Gesamtprofil. Bei Bepflanzung von Grünstreifen haben sich Ahornbäume als weitaus zweckmäßiger erwiesen als etwa Roßkastanien, die wegen ihrer übermäßigen Wurzelbildung, Hebungen und Senkungen im Unterbau der Straße, besonders aber Sprünge in den Gehsteigdecken verursachen können; es sind sogar schon Zerstörungen von Kanälen beobachtet worden.

Ein Soldat am Pflug

Von Mimi Eckmair

Der Abend ist düster und der laue Frühlingswind treibt wie ein Hund die Wolkenschafe vor sich her. Lange hört man durch den dünnen Regen den Zug, wie er das Tal hinauf schnaubt.

Sie haben ihn abgeholt von der kleinen Haltestelle des Dorfes, ihren Sohn, und gehen nun neben ihm her, der Bauer Anton Bartsch, groß und dürr wie die kahlen Birnbäume hinter seinem Berghof, und Marte, die Mutter, ein wenig müde und mit kleinen Schritten. Still wandern sie nebeneinander her. Wer mag auch reden, wenn das Herz randvoll ist. Zehn Tage Urlaub von der Front. Gut, zehn Tage sind zehn Tage, aber wenn man es überdenkt, ist es eine kleine Zeit. Als er so zu den Ferientagen immer vom Studium heimgekommen war, war das doch anders gewesen. Man freute sich, daß er da war und wenn die Zeit um war, ging er mit einem Händedruck. Die Tage dieses Wiedersehens aber sind verdient mit soviel Angst und Sorge, ob er denn wieder heimkäme. Der Krieg ist hart.

Fast scheu sehen sie den Markus an. Er ist über sie hinausgewachsen, über die Kleinheit ihrer Welt.

Die Mutter schaut ihn von der Seite an und sucht in seinem gesunden braunen Gesicht. Es ist doch ihr Bub, der da neben ihnen schreitet, der Leutnant mit dem

Die von der früheren Straßenbahnplanung geschaffenen Verengungen an den Straßenkreuzungen bzw. Verbreitungen der Gehsteige an diesen Stellen (zum Schutze der anlaufenden Grünstreifen) werden zur gegebenen Zeit aufgelassen werden.

Zurzeit sind die Ausbau- und Instandsetzungsarbeiten in der Bürgergasse, Schillerstraße, Triererstraße, Lissagasse, Keltengasse, Unter-Rotweinerstraße und Eichendorfstraße in Angriff genommen. Außerdem sind in das Programm noch einbezogen die Obere-Herengasse, die Kaiserstraße, die Elisabethstraße, die Ferdinandstraße, die Lüthergasse und der westliche Teil der Burggasse. Soweit es die mit der Kriegswirtschaftslage verbundenen Umstände (Beschaffung des notwendigen Materials und der erforderlichen Arbeitskräfte usw.) gestatten, wird in der weiteren Planung auch schon der

Ausbau der Hauptverkehrswägen erwogen, welche den Stadtkern unmittelbar mit den zu Groß-Marburg neu einbezogenen Ortschaften verbinden. Alle für den Ausbau vorgesehenen Straßenzüge müssen naturgemäß vorher kanalisiert werden, damit die Entwässerung der anfallenden Einzugsgebiete gewährleistet wird.

Durch den in Angriff genommenen Ausbau und die Wiederinstandsetzungsarbeiten im Marburger Strassenetz werden mehrere Hundert Arbeiter sowohl im Stadtgebiet als auch in den einzelnen Lieferungswerken (Granitbrüche, Zementfabriken usw.) ihrer Beschäftigung zugeführt.

Einige Straßen im Kern und Weichbilde der Stadt, für welche die Instandsetzungsarbeiten vordringlich in Betracht kommen, wie z. B. die Kärntnerstraße, Poberschstraße und die Josefstraße, fallen als Landanschlußstraßen unter die Betreuung des Straßenbauamtes. Es ist zu hoffen, daß auch der Ausbau dieser Verkehrswägen in kurzer Zeit in Angriff genommen wird.

Die Untersteiermark im Rundfunk

In den nächsten Tagen bringt der Reichssender Wien in der Zeit von 11 bis 11.30 Uhr eine Reihe von Rundfunk-reportagen aus der Untersteiermark. Mit einer Hörfolge aus der Schulungsburg Wurmberg bei Pettau am 25. d. M. wurden die Sendungen eingeleitet. Am 26. d. bringt der Reichssender Wien einen Bericht über die Flößerei auf der Drau in Marburg und am 28. eine Schilderung aus dem Marburger Museum. Am 30. hören wir etwas vom Einsatz der Volkswohlfahrt in der Untersteiermark und am 1. August einen Bericht vom Marburger Stadttheater. Ein Gespräch mit einer Säuglingschwester der Volkswohlfahrt in Marburg wird am 2. August die Sendereihe abschließen.

Amtsantritt des neuen Bürgermeisters in Trifail

Montag, den 21. Juli fand im Rahmen eines Gemeinschaftsappells der Gefolgschaftsmitglieder der Gemeinde Trifail die feierliche Übergabe der Amtsbürgermeisterei an Dr. Sepp M oder statt. In eindrucksvollen Worten dankte der Politische Kommissar für den Landkreis Trifail, Dr. Ernst F röhner, dem scheidenden Bürgermeister Mag. Franz P e h a r z, der in den schwierigsten Jahren unter großem Druck der jugoslawischen Exponenten völlig allein als Rüber für Deutschland auf seinem Posten blieb, für seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Bürgermeister seit den Tagen des Umbruches in der Untersteiermark.

Volkskonzert der Musikgemeinschaft Marburg

Mittwoch, den 30. Juli im Götz-Saal
Die Musikgemeinschaft Marburg veranstaltet Mittwoch, den 30. Juli um 20 Uhr im Götz-Saal ein Volkskonzert mit offener Singstunde. Es wirken mit der Marburger Männergesangverein und der Gesangverein »Liedertafel« sowie das

städtische Orchester. Saaleinlaßkarten zum Preis von 20 Pfennig zur Deckung der Unkosten sind ab Montag, den 28. Juli in der Kartenverkaufsstelle des Amtes Volkbildung in der Tegetthoffstraße (Ecke Gerichtshofgasse) während der Dienststunden von 8—12 und von 15—19 Uhr erhältlich. Restkarten an der Abendkasse. Steirer und Steirerinnen, besucht in Massen dieses erste Volkskonzert!

m. Eheschließung. Den Bund fürs Leben schlossen Herr Franz Witzler, Buchhalter aus Graz, und Fräulein Elfriede A m o n, Beamtin aus Marburg.

m. Todesfälle. In Graz starb am Dienstag, den 22. d. die Webermeistersgattin Dika B a i e r im Alter von 24 Jahren; sie wurde nach Marburg überführt. — In St. Margarethen an der Pößnitz ist die 64-jährige Private Maria O s r a j n i k gestorben, deren Leiche nach Marburg überführt wurde.

m. Zweiter Grundausbildungskurs des Deutschen Roten Kreuzes. Am Dienstag, den 29. d. um 19.30 Uhr beginnt in Marburg der 2. Grundausbildungskurs des Deutschen Roten Kreuzes. Kursleiter ist OFF Primarius Dr. B ouvier. Anmeldungen täglich von 17 bis 18 Uhr in der Kreisschule.

m. Standortkonzert der Wehrmacht in Marburg. Am Samstag, den 26. Juli von 18 bis 19 Uhr findet im Marburger Stadtpark ein Konzert eines Musikkorps der Wehrmacht statt. Die Vortragsfolge lautet: »Unter dem Doppeladler«, Marsch von Wagner; »Nürnberger Puppen«, Ouvertüre von Adam; »Zarewitsch«, Potpourri von Lehár; »Die Schönbrunner«, Walzer von Lanner; »Ein Abend auf der Heide«, von Lazzaro und »Kameraden auf See«, Marsch von Rüssel.

m. Kraftwagenverkehr Marburg—Bachern an Sonn- und Feiertagen eingestellt. Wie einer amtlichen Verlautbarung des städtischen Autobusunternehmens (im Anzeigeteil der Marburger Zeitung) zu entnehmen ist, wurde der Kraftwagenverkehr Marburg—St. Heinrich am

Bachern an Sonn- und Feiertagen bis auf weiteres eingestellt.

a. Der Tod in den Bergen. Am Dienstag früh stürzte eine Seilschaft, die aus vier Mann bestand, im Glocknergebiet ab. Drei der Verunglückten konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

175 Jahre Wiener Prater

In diesem Jahre jährt es sich zum 175. Male, daß der Prater dem Volke erschlossen wurde. Schon frühzeitig wird er in der Geschichte Wiens erwähnt. Im Jahre 1162 läßt er sich erstmals in einer Bologneser Urkunde nachweisen. Sein Name geht wohl noch weiter zurück und stammt wahrscheinlich aus dem lateinischen Wort »pratum«, die Wiese. Ursprünglich war der Prater ein reines Jagdgebiet.

Um das Gebiet des Praters völlig der Bevölkerung abzuschließen — sollte doch das Wild ungestört bleiben — nahm im Jahre 1560 Maximilian II. die ganze Insel in seinen Besitz, die zu dieser Zeit mehreren Eigentümern gehörte, und machte aus dem Prater sein eigenes Jagdgebiet.

Erst unter Kaiser Joseph II. wurde das Bild des Praters völlig verändert. Am 7. April 1766 gab er Wälder und Auen der Bevölkerung als Ausflugsgebiet frei. 12 Tage später, also am 19. April 1766, erließ der Kaiser weiter die Erlaubnis, daß auf dem Gebiet des Praters Zelte und Holzbuden aufgestellt, Speisen und Getränke angeboten und alle Arten Volksbelustigungen dargebracht werden dürfen. Von dieser Erlaubnis machten sofort zahlreiche Geschäfte Gebrauch.

102. Wirt und ein »Limonihändler«, der aber bald zugrunde gegangen war, waren die ersten Unternehmer. Buden und Ringelspiele sowie sonstige Volksbelustigungen wurden aufgestellt, um der Bevölkerung Wiens Freude und Unterhaltung zu bieten.

So ist der Prater ein Ort der Lebensfreude für die Wiener geworden. In Dichtung und Musik wurde er ungezählte Male verherrlicht. Das junge Paar, das verträumt durch den duftenden Frühlingszauber der Praterauen wandert, die Familie, die mit ihren Kindern von Ringelspiel zu Ringelspiel zieht, sie alle kennen und lieben den Wiener Prater. Er ist aber auch die Hochburg des Wiener Sports: Pferderennen, Polo, Hockey, Tennis und Fußball werden gepflegt und finden tausende begeisterte Zuschauer.

VOR DEM RICHTER

Frauenmörder Ogorzow hingerichtet

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der gestern vom Sondengericht Berlin als Volkschädling und Gewaltverbrecher zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Paul Ogorzow ist heute hingerichtet worden. Ogorzow hat in mehreren Fällen unter Ausnutzung der Verdunkelung auf der S-Bahn Frauen überfallen und aus dem fahrenden Zug geworfen. Er hat ferner auch in einem Laubengelände des Berliner Ostens mehrere Morde und Mordversuche an Frauen begangen.

Eine Nacht kann sein wie ein ganzes Leben, wenn man keinen Schlaf finden kann. Ums Morgengrauen schlaf der Alte endlich müde ein...

Da kommt die Bäuerin an sein Bett. »Vater, der Markus ist noch nicht in seiner Kammer, sein Rock hängt an der Tür. Er ist fort!«

»Er ist fort?« fragt der Bauer noch halb im Schlaf.

»Ja, und die Ochsen auch!«

»Wird der Stallbub ums Reisig ins Holz gefahren sein?«

»Der Leiterwagen ist da!«

Mühsam steht der Bauer auf und geht vors Haus. Die Wolken sind des Nachts heimlich am Wind davongeritten. Alles schaut so frisch gewaschen aus in der hellen Morgensonnen. Die winterbraune Wiese hat schon den grünen Schimmer ihres Frühlingskleides angelegt. Der alte Bauer müht sich langsam den Hang hinan, den Steig unter den Birnbäumen hin geht er bedächtig. Schritt für Schritt. So ein Frühlingstag war auch gewesen, als der Markus einmal aus der Stadt heimkam, die Bücher auf den Tisch warf und sagte: »Ich mag nicht mehr in der Stadt bleiben, Bauer will ich werden wie du und alle.«

Damals hat er ihn auf die Stirn geküßt, das einzige Mal vielleicht im Leben.

Die Dienstleute grüßen herüber, er hat nicht acht auf sie. Nun hebt er den Kopf und schaut. Er schirmt die Augen mit der arbeitskrummen Hand. Da geht der Mar-

Eisernen Kreuz über dem tapferen Soldatenherzen am grauen Waffenrock.

Leute gehen vorbei und grüßen. Manche bleiben stehen und schauen.

Der Bauer ist unbändig stolz auf seinen Sohn und will das fragende Herz nicht schlagen hören, das da klopft: Dein Sohn wird Soldat bleiben und wer bebaut das Feld? Markus ist Soldat mit Leib und Seele, er wird es auch nach dem Krieg bleiben...

Der Alte hebt die Hand: »Dort auf dem Acker kommt heuer der Hafer hin und das Krautland habe ich für Karden gebraucht. Fürs Kraut ist am Anger auch noch genug Boden.«

Markus nickt nur. Da sagt die Mutter mit ihrer warmen, dunklen Stimme: »Weißt du, Markus, das obere Feld läßt der Vater liegen zur Weide fürs Jungvieh, — Du, und Schafe haben wir jetzt viele in der Hürde.«

Wieder nickte der Junge nur und schaut den finsternen Regenwolken nach. Seine Gedanken sind noch bei den Kameraden an der Front. Die können gegen den Feind fliegen. Der Peter wird heute in seiner Maschine sitzen. Machs gut, Peter!

»Hast du etwas gesagt?« forscht die Mutter.

»Nein!« antwortet Markus und legt den Arm um die schmalen Schultern der Bäuerin. Sie möchte weinen, er hat das nicht oft im Leben getan, der Markus.

Der Abend ist lange und der Regen

rinnt an den Scheiben. Sie sitzen in der Stube, um die rötlichblackende Kerze und erzählen. Es gibt soviel zu reden, sind die Herzen einmal aufgetan.

In der Kammer sagt der alte Bauer dann: »Er ist ein tapferer Soldat, unser Bub!«

»Das schone,« meint die Mutter und denkt an das Eiserne Kreuz — und dann an den Hof.

An den denkt auch der Bauer und seufzt. Eine Weile liegt er in seiner strohknisternden Bettstatt. Dann steht er heimlich auf und schleicht sich in die Kammer, in der der Markus schlaf. Der liegt im rotgewürfelten Bettzeug und atmet tief und ruhig.

Lange betrachtet er das Gesicht des Sohnes:

»Bleibst ein Bauer oder nicht?...«

Er tastet nach der Tür, da hängt der Rock, er greift daran herum, nimmt das Eiserne Kreuz in beide Hände. Plötzlich richtet er sichbaumgerade auf, als stünde er nach einer harten Arbeit auf und wendet sich dem Schlafenden zu.

»Du mußt kein Bauer bleiben, wenn du nicht willst!«

Nur seine grauen, schmalen Lippen reden, aus der breiten Brust aber kommt ein brunntiefer Seufzer, als ginge das Herz mit.

Und in der Seele sitzt der schmerzliche Gedanke: Der Markus ist kein Bauer mehr!

Neuordnung der Versicherungswirtschaft in der Untersteiermark

Von Dr. Obereder, Sonderbeauftragtem für die Versicherungswirtschaft

Der Chef der Zivilverwaltung hat mit Verordnung vom 9. Juni 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 24 vom 18. Juni 1941) die Grundlagen für die Neuordnung der Versicherungswirtschaft in der Untersteiermark geschaffen.

Die Neuordnung der Versicherungswirtschaft besteht im wesentlichen in folgenden Punkten:

1. Die bisher in der Untersteiermark tätigen gewesenen jugoslawischen Versicherungsanstalten werden zum Geschäftsbetrieb in der Untersteiermark nicht mehr zugelassen und deren Versicherungsbestände deutschen Versicherungsunternehmungen teils eingewiesen, teils zur treuhändigen Verwaltung übertragen.

2. Die Zahl der zum Geschäftsbetrieb in der Untersteiermark zugelassenen Versicherungsunternehmungen ist aus Gründen des Ersparnisses an wertvollen Arbeitskräften gedrosselt.

3. Die Versicherungsbestände der italienischen Versicherungsanstalten und deren deutschen und jugoslawischen Tochtergesellschaften werden bis auf weiteres treuhändig verwaltet; die italienischen Anstalten sollen später ebenfalls in verminderter Zahl zum Geschäftsbetrieb in der Untersteiermark Zulassung erfahren.

Mit der treuhändigen Verwaltung der jugoslawischen Lebensversicherungsbestände einschließlich der Sterbekassenversicherungen wurde die Ostmark-Versicherungs-A. G. in Wien betraut.

Dieses Unternehmen wird die Verwaltung der gesamten Lebensversicherungsbestände bis zur endgültigen Einweisung an ein heimisches Versicherungsinstitut durchzuführen haben.

Bei der Überführung der Lebensversicherungsbestände wird mit großen versicherungstechnischen Schwierigkeiten zu rechnen sein, weil die jugoslawischen Versicherungsunternehmungen die für diese Versicherungen angesparten Prämienreserven in vollem versicherungsmathematischen Umfange an die übernehmende deutsche Versicherungs-Gesellschaft übertragen, damit die Lebensversicherungsverträge ihren Weiterlauf nehmen können. Die Prämienreserven der Lebensversicherungen sind teils in Staat- oder Industriepapieren, teils in Grundbesitz und Hypotheken angelegt und ist sicherlich mit nahmhaften Entwertungen innerhalb dieser Vermögensanlagen zu rechnen; es wird ein gangbarer Weg gefunden werden müssen, um die Versicherungsnehmer der Untersteiermark vor allzu großem Verlust (bei ihren Lebensversicherungen) zu bewahren.

Da die Lebensversicherungsbestände dieser Institute durch den Zerfall Jugoslawiens an verschiedene Staaten (Deutschland, Italien, Kroatien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien) zur Aufteilung gelangen, wird auch die Vermögensauseinandersetzung der vorhandenen Reserven mit diesen Staaten stattfinden müssen und ist schon aus diesen Gründen mit einer langwierigen Abwicklung zu rechnen.

Die

Sachversicherungsbestände

der jugoslawischen Versicherungsanstalten (beinhaltend die Feuer-, Betriebsstillstand-, Einbruch-, Glas-, Glockenbruch-, Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-Versicherung) wurden für das jugoslawische Versicherungsunternehmen

»Dunav« der »Donau-Concordia-Allgemeine Versicherungs-A. G. in Wien«, und die Sachversicherungsbestände sämtlicher anderen jugoslawischen Institute der

kus hemdärmelig hinter dem öchsleinbespannten Plug über den Acker, auf den heuer der Hafer kommen soll. Schwer setzt sich der Bauer unter den knospenden Apfelbaum. Nun im Rasten merkt er erst, wie müde er geworden ist mit den Jahren. Aber gelächelt hat er wohl im Leben nie so glücklich...

Da geht der Markus hinterm Pflug!

Der tapfere Soldat!

Markus, der Bauer!

Anekdote

Verwandtschaft.

Die Königin Lileukalani von Hawaï war einst bei Königin Eugenie, der Gemahlin Napoleons III. zu Gast, bei welcher Gelegenheit die dunkelhäutige Dame bemerkte: »Wissen, Majestät, daß wir blutsverwandt sind?«

Die Königin war etwas überrascht und fragte: »Wieso denn?«

Worauf Lileukalani bemerkte: »Mein Großvater hat doch Ihren Kapitän Marckand aufgefressen!«

Zu Hufeland kam eines Tages eine junge hübsche Dame mit einem Abszeß über dem Knie. Hufeland entschied sofort, daß das geschnitten werden müsse.

»Um des Himmels willen«, sagte die junge Schöne erschrocken, »schneiden? Muß das sein, und vor allem: Wird man das sehen können?«

»Das hängt ganz von Ihnen ab, meine Gnädigste!« entgegnete Hufeland verbindlich lächelnd.

»Wechselseitigen Versicherungsanstalt Südmark, Graz«, eingewiesen. Ferner wurden die Versicherungen der

»Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungs A. G. in Belgrad« auf die

»Europäische Güter- und Reisegepäck-Versicherungs A. G. in Berlin«, weiters die Versicherungsbestände der jugoslawischen

Krankenversicherung-Gesellschaften auf die

»Wechselseitige Krankenversicherungsanstalt Südmark in Graz« und nicht zuletzt die Bestände der jugoslawischen

Tierversicherung auf die

»Ostmark-Versicherungs-A. G. in Wien« übertragen.

Auf Grund dieser verfügten Bestandsübertragungen haben die zur Übernahme der jugoslawischen Versicherungsbestände beauftragten deutschen Versicherungsunternehmungen die bestehenden Versicherungsverträge zu erfassen und die Verträge in der Sachversicherung auf kürzestem Wege auf ihre Anstalten umzuschreiben und in der Lebensversicherung nach erfolgter Einweisung die Fortsetzung der bestehenden Lebensversicherungsverträge vorzubereiten.

Die vorgenannten Sachversicherungsgesellschaften haben vom Chef der Zivilverwaltung die jugoslawischen Sachversicherungsbestände rückwirkend ab 1. April 1941 übernommen, sie haben den Versicherungsnehmern für anerlaufene Schäden ab diesem Zeitpunkt hifl voller vertragsmäßigen Versicherungsschutz bis zu dem Zeitpunkte zu leisten, bis die genaue Erfassung und die Vorschreibung der offenen Prämien erfolgt ist.

Von besonderer Wichtigkeit für die Versicherungsnehmer in der Untersteiermark ist die sofortige Einführung der im Reichsgau Steiermark Geltung habenden Tarife der Sachversicherungszweige,

die wesentlich billiger sind als die jugoslawischen Tarifsätze. Da die Neuauflage der ungezählten Sachversicherungen in kurzer Zeit nicht durchführbar ist, wird in der Feuerversicherung den Versicherungsnehmern im Schadensfall bei einer bestehenden Unterversicherung eine Aufwertung ihres Versicherungsschutzes in der Weise gewährt, daß bei der Schadensaustragung eine den verbilligten Prämienraten entsprechende Erhöhung der Versicherungssumme erfolgt. Durch diese Maßnahme erhöht sich im Schadensfall bei jedem einzelnen Versicherungsvertrag bei bestehender Unterversicherung die Leistung der Schadensvergütung im gleichen prozentuellen Maße, als die bisherige Prämie für eine Erhöhung der Versicherungssumme nach den verbilligten Tarifen ausreichen würde.

Begrenzt wird dieser erhöhte Versicherungsschutz mit 25% der Versicherungssumme des beschädigten Gegenstandes bis zum Höchstbetrag von RM 10.000 im einzelnen Schadensfall. Ausgenommen von dieser Begünstigung sind einzelne besondere Wagnisse wie beispielsweise Industrien, Lagerhäuser, Thea-

ter und Lichtspieltheater, sowie Ausstellungen usw.

Ferner tragen jene Anstalten, denen die jugoslawischen Sachversicherungsbestände eingewiesen worden sind, in der Feuerversicherung den Versicherungsschutz bei Besitzwechsel (bzw. Umsiedlung) auch dann, wenn die Neuauflnahme der Versicherung nicht Zug um Zug mit dem Besitzwechsel durchgeführt werden ist. In gleicher Weise bleibt der Versicherungsschutz auch für unbewohnte Liegenschaften während der Dauer der Umsiedlung im vertragsmäßigen Ausmaße aufrecht.

Zielsetzung der Neuordnung der Versicherungswirtschaft ist:

In allen Fragen raschste Angleichung an die in diesem Wirtschaftszweig im Reichsgau Steiermark Geltung habenden Tarife, Bedingungen und Rechtsgrundlagen und überdies Aufrechterhaltung des Versicherungsschutzes während der Ausnahmsverhältnisse in der Untersteiermark.

Aus diesem Grunde wurde auch, da die Rechtsangleichung an den Reichsgau Steiermark bzw. an das Großdeutsche Reich infolge der erforderlichen umfangreichen Vorarbeiten noch nicht erfolgen konnte, den zum Betriebe zugelassenen Versicherungsanstalten die Aufgabe erteilt, in allen Rechtsfragen das deutsche Versicherungsvertragsgesetz und die Versicherungsbedingungen der Ostmark (Versicherungsvertragsgesetz einschließlich Ostmarkanhang) zugrunde zu legen.

Da auf dem gesamten deutschen Staatsgebiet die obligatorische Auto-Haftpflichtversicherung seit 1. Juli 1940 eingeführt ist, hat der Chef der Zivilverwaltung mit Verordnung vom 2. Juli 1941, Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 29 vom 6. Juli 1941, die

Zwang-Haftpflichtversicherung für Kraftfahrzeuge auch in der Untersteiermark

verfügt und muß demzufolge nunmehr jedes in der Untersteiermark gemeldete Kraftfahrzeug gegen Haftpflicht versichert sein. Auch für diesen Versicherungszweig gelangen die im Reichsgau Steiermark Geltung habenden verbilligten Tarifsätze zur Anwendung.

Die Verordnung über die Regelung des Versicherungswesens in der Untersteiermark zählt namentlich die Versicherungsunternehmungen auf, denen der Chef der Zivilverwaltung die Zulassung zum Geschäftsbetrieb in der Untersteiermark erteilt hat. Außer den schon vorgenannten Gesellschaften ist ferner noch die Allgemeine Elementar-Versicherungs-A. G. Wien, für die Sachversicherung.

Der Anker, Allgemeine Versicherungs-A. G. Wien, für die Lebensversicherung,

Donau-Concordia, Allgemeine Versicherungs-A. G. Wien, für die Transportversicherung zum Versicherungsbetriebe in der Untersteiermark zugelassen.

Die Verordnung über die Regelung des Versicherungswesens in der Untersteiermark bildet einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Verschmelzung der Untersteiermark mit dem Reichsgau Steiermark.

der Eigenschaften: Weichheit, Zugfestigkeit, Bruchdehnung, künstliche Alterung, elastisches Verhalten nach Zug- und Druckbeanspruchung, Dichte, Stoßbelastbarkeit sowie um chemische Prüfverfahren für die Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes und verschiedener Bestandteile, wie Schwefel, wasserlösliche, mineralische Bestandteile usw.

× Lockerung des Kreditverbotes im Reich. In einem Runderlaß des Reichsinnenministers ist die weitere Lockerung des Kommunalkreditverbotes ausgesprochen worden. Hiernach können die Sparkassen langfristige Kommunalkredite für lebenswichtige, im allgemeinen öffentlichen Interesse liegende Zwecke gewähren. Der Minister hat für die Gewährung dieser Kredite klare Richtlinien aufgestellt. Wir erwähnen hiervon die Errichtung, Erweiterung und Instandsetzung von Versorgungsbetrieben, Wasserwerken und Krankenanstalten.

SPORT

Radfahrer auf der Aschenbahn

Sonntag nachmittags wird mit einem großangelegten Bahnrennen im Sportstadion in der Trierstraße die heurige Radrennsaison eröffnet. Das Programm dieser ersten Rennveranstaltung, die im Rahmen der Marburger Sportgemeinschaft vom Radfahrerklub Edelweiß 1900 in Szene gesetzt wird, sieht eine Reihe von spannenden Rennen vor. Als Wettbewerber greifen die bekanntesten Radfahrer aus Graz, Cilli, Windisch-Laz und natürlich auch aus Marburg ein, deren erstmaliges Zusammentreffen spannende Kämpfe verspricht. Eingeleitet wird der Tag mit einer Ehren- bzw. Begrüßungs-runde. Dann eröffnen die Grazer mit einem 15-Rundenrennen die Kampffolge.

Was bedeutet das „Bayer“ Kreuz?

Das »Bayer«-Kreuz ist das Garantiezeichen für bewährte Arzneimittel, die sich die ganze Welt erobert haben. »Bayer«-Arzneimittel werden von den Ärzten in aller Welt verordnet und von Millionen mit vertrauensvoller Zuversicht gebraucht.



Über 15 Runden — eine Runde beträgt 775 Meter — führt dann das untersteirische Rennen, worauf noch die Ju-nioren über 15 Runden an den Start gehen. Im zweiten Teil geht als erstes Rennen das Finale des Hauptrennens vor sich, worauf mit dem Edelweiß-Rennen das offizielle Programm seinen Abschluß findet. Die Preisverteilung findet unmittelbar nach jedem Rennen statt.

Cillier Fussballsport

hp. Cilli. 26. Juli.

Die Fußballmannschaft der Deutschen Sportgemeinschaft in Cilli hat, wie berichtet, am 6. Juli im Kampf gegen den Leibnitzer Turn- und Sportverein im besten Sinne überrascht und bot eine wohl abgerundete einheitliche Leistung, die zu großen Hoffnungen berechtigt. Man hat hier die Schlag- und Kampfkraft der Elf, ihr forsches und auch technisch gut durchgebildetes Spiel schätzen gelernt. Morgen, Sonntag, tritt die Mannschaft hier in Cilli wieder auf den Plan. Die Wehrmacht-Auswahlmannschaft der Marburger Garnison ist ihr Gegner und stark genug, die Cillier zur ganzen Entfaltung zu zwingen. Man bedenke, daß die Wehrmacht-Auswahl aus Marburg am letzten Sonnabend und Sonntag gegen »Puch« in Graz mit 6:4 und gegen den Grazer Postsport mit 3:1 siegte!

Es ist richtig, daß man im Fußball gegen eine Niederlage niemals gefeiert ist, um so verwunderlicher war es, daß die Cillier Fußballer bei ihrer ersten Begegnung mit der Marburger Wehrmacht-Auswahl im Marburg die Spielstärke der Soldaten unterschätzten. Das Rückspiel in Cilli beginnt morgen, Sonntag, um 18 Uhr (6 Uhr abends) auf dem Sportplatz beim »Felsenkeller«. Man kann auf den Kampf gespannt sein.

Pettauer Jugend von neuem am grünen Rasen

Wie wir erfahren, hat die junge Fußballmannschaft des Stammes Pettau kommenden Sonntag wieder einen schweren Kampf auszufechten. Nachdem es ihr vergangenen Sonntag gelungen war, die Mannschaft des Bannes Marburg-Stadt zu schlagen, tritt sie diesmal gegen die Mannschaft des Bannes Cilli an. Sie trifft nun auf einen sehr harten Gegner. Die Gebietsmeisterschaften in Graz haben gezeigt, daß die Spieler aus Cilli besonders starke Gegner sind, stellen sie doch die meisten Leute für die Auswahlmannschaft der Untersteiermark. Der letzte Erfolg hat aber die Pettauer ermutigt und so ziehen sie frohen Mutes auch in diesen Kampf.

Das Weitspiel findet wieder in Pettau statt. Die Aufstellung der Mannschaft des Bannes Cilli ist uns nicht bekannt. Die Pettauer spielen mit folgender Mannschaft: Schiretz, Ziucha-Hansel, Faritsch-Stanitz-Schmidt, Gaiser-Schkorz-Weibensteiner-Dobnik-Paulitsch. Ersatz: Prosnik, Grobelschek. Wir wünschen den Pettauer Fußballern einen recht guten Erfolg!

*

Um den Aufstieg in die erste steirische Fußballklasse kämpfen am Sonntag auf Grazer Boden Gratkorn und Leibnitz.

Das Pötschacher Tennisturnier, das vor allem in Wiener Tenniskreisen größtes Interesse begegnet, wird in diesem Jahr im Anschluß an die Braunschweiger Titelkämpfe vom 10. bis 18. August am Strand des Wörthersees ausgetragen.

Für das »Braune Band von Deutschland« werden am Sonntag in München-Riem 13 Pferde für die große internationale 100.000 Mark-Prüfung über 2400 m gesattelt werden, darunter als einziger Ausländer der Italiener Galgalo.

Die belgische Radmeisterschaft, die auf einer 218 km langen Strecke mit Start und Ziel in Namur entschieden wurde, gewann unter den rund 50 Bewerbern Defford nach einer Fahrzeit von 6:11.30 gegen Overloop und de Baeker.

FILM

Rosen in Tirol

Nach Zellers Operette »Der Vogelhändler« hat Ernst Marischka das Drehbuch eines Films geschaffen, den er nach dem schon volkstümlich gewordenen Lied dieser Operette »Rosen in Tirol« nannte. Geza von Bolvary führt die Regie in diesem heiteren, volkstümlichen Musikkunstspiel und tut es mit der ganzen Meisterhaftigkeit, die er schon in vielen der bekanntesten Filme bewiesen hat. Durch mehr als anderthalb Stunden gibt es eine solche Überfülle von verzwickten Situationen, durchlauchtigen Seitenspringen, krampfhaften Vertuschungsversuchen, Verwechslungen und Irrtümern, daß das Publikum aus dem Schmunzeln und lauten Lachen nicht herauskommt.

Drei der beliebtesten Filmkomiker Hans Moser, Theo Lingen und Leo Slezak teilen sich mit stürmischem Erfolg in die Mühle, diese ununterbrochene Kette von peinlichen Ereignissen zu verwirren und zu entwirren, wobei sich der Wirbel in einem Tempo abspielt, daß man kaum folgen kann, aber immer wieder über Einzelheiten herzlich lachen muß. Wenn Moser als aufgeregter Kammerdiener in seiner Nervosität die Champagnergläser austrinkt, die er servieren soll, oder wenn Lingen als ewig schlaflicher Adjutant immer vergeblich eine Schlafgelegenheit sucht, so gibt das Bilder von unwiderstehlicher Komik. Außer diesen drei Komikern, die eigentlich nur Nebenrollen innehaben, zeigt der Film sehr gute Besetzungen der Hauptrollen durch Theodor Danegger und die reizende Marte Harell, das fürstliche Ehepaar, und den eleganten Herzensbrecher Johannes Heesters als Gardeoffizier. Einen besonderen Vorzug dieses Terra-Filmes bilden die wunderbaren Naturaufnahmen aus den Tiroler Bergen. »Rosen in Tirol« dürfte auch in Marburg wie überall ein Zugstück werden.

Dem Film voraus geht wieder eine grandiose Wochenschau mit erschütternden Aufnahmen aus dem Heldenkampf im Osten, die die unerhörten Leistungen unserer Wehrmacht ahnen läßt und grauenvolle Beweise der bestialischen Rohheit der Sowjetkrieger bieten. (Marburg, Burg-Kino). Hermann Krauth.

Herzensfreud — Herzensleid

Wie in einer Retorte werden gegensätzliche Elemente zu einem Film verschmolzen, der von gemütlicher Heiterkeit erfüllt ist. Wiens natürlicher Fröhlichkeit und das gemessene Wesen derer »von der Waterkante«, urwüchsige Weinbauern und die vornehme Zurückhaltung einer reichen Bremer Reederfamilie begegnen einander als grundverschiedene Welten. Daß Liebe und die Macht eines kleinen Kindes eine Brücke finden lassen, dies zeigt dieser Algenfilm, dessen Drehbuch Hubert Marischka und Aldo v. Pinelli nach dem Theaterstück »Junger Wein« von Raimund Martin schrieben.

Die Handlung folgt oft erprobten Motiven: Liebe eines jungen Mannes aus reichem Haus (Paul Klinger) zu einem schlanken, geraden Mädel aus dem Volke (Magda Schneider). Das vornehme

Elternpaar — Konsul Vernhagen (Hans Leibelt) und seine Gattin, die übernervöse, oberflächliche Gesellschaftsdame (Erika v. Thellmann) bilden ebenso schwer zu überwindende Hindernisse, wie die schöne Jugendfreundin des jungen Vernhagen (Carola Höhn). Ausgezeichnete Charakterdarstellungen sind die Großmutter Vernhagen (Hedwig Bleibtreu), die das Herz auf dem rechten Fleck hat, die originelle Tante Fanny (Annie Rosar), der operettenschreibende Gerichtsvollzieher Haberl (Walter Müller) und seine schlagfertige Braut (Lucie Englisch), sowie die Operettensängerin (Olly Holzman).

In den Hauptrollen zwei seit langem als Publikumslieblinge bewährte Künstler: Magda Schneider, der die frische natürliche Wiener Note ebenso liegt wie Paul Hörbiger, dessen echter Humor, treuerherziges Gefühl und empfindungswahre Lebensphilosophie der Handlung ihren Stempel aufdrücken.

In einem Luis-Trenker-Kulturfilm werden uns Übungen der Gebirgsspione in der herrlichen Bergwelt des Karwendel vor Augen geführt. Übungen, die in unvergleichlichen Kriegsleistungen auf allen Kriegsschauplätzen ihre Krönung finden. (Marburg, Esplanade-Kino)

Marianne v. Vesteneck

und gestochen habe, wer es gewesen sei, könne er nicht angeben.

Der Kapitän nahm an, daß der Matrose mit einem der sechs Fahrgäste Streit gehabt hätte und dies nicht gestehen wollte. Er begab sich mit einigen Männern auf die Suche nach dem Messerstecher. Wie gelähmt aber blieben die Matrosen stehen, als auf Deck ein gellender Schrei ertönte und gleich darauf ein Körper schwer zu Boden stürzte. Sie eilten hinzu und stießen auf den Mann, der die Nachtwache hatte und vorhin den Verletzten entdeckte. Auch er blutete aus einer Wunde. Diesmal aber hatte der unheimliche Täter in den Nacken gestochen.

Der Niedergestochene sagte aus, daß nicht ein Mensch, sondern ein Gespenst ihn überfallen habe, das ihn vor hinten ansprang und gebissen hätte. Man glaubte natürlich nicht an das Gespenst, untersuchte aber die Verletzung und stellte fest, daß sie tatsächlich von einem ungewöhnlich scharfen Biß hervorruhen mußte. Wer aber konnte die Matrosen der »Santa Maria« beißen? Sollte einer der Fahrgäste in der furchterlichen Hitze seinen Verstand verloren haben? Aber das war undenkbar, denn es handelte sich ja um keine Stich-, sondern um ein Bißwunde. Also mußte ein Tier die rätselhaften Überfälle verübt haben!

Wieder nahmen die Männer die Suche auf, und wieder wurde einer von ihnen von dem heimtückischen, unbekannten Feind angegriffen. Der Matrose brach mit einer Bißwunde dicht an der Hals schlachtader zusammen und berichtete voller Schrecken, daß ein Gespenst über ihn gekommen sei. Die Männer weigerten sich jetzt, die Suche fortzusetzen und wollten sich in ihre Räume zurückziehen. Bis zum Anbruch des neuen Tages wollten sie dort bleiben und nie mehr mit der »Santa Maria«, dem Gespensterschiff, fahren. Da verfiel der Kapitän auf eine rettende Idee. Er ließ eine Flasche Salmiakgeist holen und warf sie in eine Luke hinunter, in der er ein sonderbares Geräusch gehört hatte. Gleich darauf kroch ein graues Etwas heraus, ein Tier mit dem Kopf einer Maus, das sich sofort in die Luft erhob und verschwand. Das Geheimnis war enthüllt. Auf den Antillen leben zahlreiche Vampyre, jene blutgierigen Fledermäuse, die in der Finsternis Menschen anfallen, beißen und ihnen das Blut aussaugen. Die Matrosen hatten das geräuschlose Herannahen des unheimlichen Tieres nicht bemerkt und sich von dem fliehenden Gespenst überraschen lassen.

Heitere Ede

Dienstmädchen

»Na, Ella, wie bist du denn mit deiner neuen Herrschaft zufrieden?«

»Ach, nicht besonders, sie läßt mehr zu wünschen als zu essen übrig!«

Bissig

»Vater, ein Bigamist, ist das nicht ein Mann, der eine Frau zuviel hat?«

»Nein, mein Sohn, deswegen braucht er noch kein Bigamist zu sein!«

AUS ALLER WELT

Ein „Gespenst“ beißt Matrosen

Mitte Juni befand sich der argentinische Frachtdampfer »Santa Maria« auf der Fahrt von Buenos Aires nach Guatemala. Er mußte hierbei auch die Antillen passieren. In der ersten Nacht, in der man an diesen Inseln vorbeiführte, fand die Nachtwache auf Deck einen bewußtlosen Matrosen liegen, der aus einer tiefen Wunde im Gesicht, dicht unter dem rechten Auge, blutete. Als der Mann erwachte, war er völlig verstört und stammelte, daß ihn jemand mit einem Messer angefallen

Entgeltliche Mitteilungen

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Strumpfpreparaturen aller Art schnell und billig — Reiserstraße 1-1. 3003

Gutes Licht darf nicht blenden!
Schonen Sie Ihre Augen durch Verwendung einwandfreier Leuchten in Verbindung mit den innenmattierten Osram-D-Lampen. Sprechen Sie mit Ihrem Elektrolicht-Fachmann über die Verbesserung Ihrer Lichtanlage.



OSRAM-D-LAMPEN

Bezugsquellen weist nach:

OSRAM Verkaufslager WIEN, Wien XXV - Atzgersdorf, Karl Heinzstraße 67
OSRAM Verteilungslager GRAZ, Hans Sachsgasse 5

4880

Kleiner Anzeiger

Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr. »Kleine Anzeigen« werden nur gegen in gültigen Briefmarken aufgenommen. Mindestgebühr für eine Kleine Anzeige RM 1.

Verschiedenes

Für Buchenscheitholz, Trifai-
ler Stück- und Würfelkohle
nimmt Bestellungen entge-
gen Schwartlings und Para-
deisstücke lagernd. Holz-
handlung Hannibal Pistor,
Mühlgasse 18. 5058-1

Gasthaus, zentral gelegen,
wird samt Wohnung ab Ok-
tober oder früher verpachtet.
Adr. Verw. 5033-1

Friseursalon »Gaby«, Dauer-
wellen, Haarfärberei, Wasser-
wellen, Nagelpflege, Höh-
sonne u. Massage. Modernst
eingerichtet. Marburg, Nagy-
straße 2. 5037-1

Skyeterrier, reinrassig, 2-mal.
Sieger, 1 mal CACIB, 4-jäh-
rig, sucht Weibchen. Zu-
schriften unter »Skyeterrier«
an die Verw. erbeten. Stamm-
baum steht zur Verfügung.
4949-1

Familienforschung Wissak,
Angaben über Johann Kajetan Wissak, aus Marburger
Familie, 1782-1800 Verwal-
ter bei Herberstein auf Schloß
Gutenhaag, erbeten gegen
Kostenersatz an Kraus, Stadt-
berg Nr. 26, Post Pettau.
5056-1

Familienforschung Fridrich.
Angaben über Geburtsort In-
nocenz Fridrich, vermutlich
28. XII. 1780 in Cilli Kreis
geboren. Verwalter bei At-
tems, erbeten gegen Kosten-
ersatz an Kraus, Stadtberg
Nr. 26, Post Pettau. 5055-1

Umbau von Registrierkassen
von Din auf RM übernimmt
Büromaschinenhaus Karbeutz,
Herrengasse 3. 5051-1

VERNICKLUNG, VERCHRO-
MUNG jeder Art Gegenstände
gut und billig bei »Ruda«,
Marburg, Trstenjakova 5.
2478-1

Sammelt Abfälle! Altpapier,
Häder, Schneiderabschnitte,
Textilabfälle, Alteisen, Me-
talle, Glasscherben kauft und
zahlt bestens: Putzhader,
Putzwolle, gewaschen und
desinfiziert, liefert jede Men-
ge billigt: Arbeiter, Drau-
gasse 15. Telefon 26-23. 65-1

Gut eingeführtes Gasthaus in
verkehrsreichem Ort ab 15.
August zu verpachten. Anträ-
ge unter »Günstige Gelegen-
heit« an die Verw. 4881-1

Realitäten

Haus in guter Geschäftslage
(Zentrum) zu kaufen gesucht.
Angebote mit näheren Anga-
ben an E. Beuschel, Weißfels
a. d. Saale, Merseburg-
straße 6. 4357-2

Kaufe guterhaltenes Fahrrad.
Kumer L., Heugasse 15. 4987-3

Damenrad, Nähmaschine, Kof-
ferrgrammophon gesucht. An-
träge unter »Gut erhalten« an
die Verw. 4905-3

Sitzwagen zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter »Mädi«
an die Verw. d. Bl. 5068-3

Kinderschlafwagen zu kaufen
gesucht. Anträge unt. »Rein«
an die Verw. 5065-3

Herrenzimmer zu kaufen ge-
sucht. Petschar, Schaffner-
gasse 16. Tel. 2043. 5063-3

Eiserner Kleiderständer ge-
sucht. Anträge an Gemeinde-
amt Jahring. 5062-3

Kanone Damenfahrrad u. Pia-
nino, gebraucht Adr. Verw.
5024-3

Zwei- oder Mehrfamilienhaus
(Villa), Garten, Neubau oder
reparaturfreier Altbau, ge-
sucht. Anträge unt. »Marburg«
an die Verw. 5080-3

Pol.-Oberwachtm. sucht jun-
gen, zirka 5-6 Monat alten
Schäferhund, reinrassig, An-
träge: Schmiderergasse
Nr. 15. 5032-3

Teppiche zu kaufen gesucht.
Adr. Verw. 4950-3

Radioapparat, gut erhalten,
gesucht. Anbote unter »Ra-
dio« an die Verw. 5079-3

Schöner, moderner Kinder-
wagen zu kaufen gesucht.
Adresse Rosi Schager, Land-
wehrgasse 4. 5075-3

Zu kaufen gesucht gut erhaltenes,
besseres Schlafzimmer.
Anträge unt. »Schlafzimmers«
an die Verw. 5071-3

Kaufe Häsin BR, zuchtfähig,
Preisgabe u. Beschreibung
an: Seniār, Möstn, P. Pod-
plat. 5091-3

Ein schnellaufendes Vollgatter,
70 cm im Durchmesser, ge-
braucht, doch noch gut erhalten
und neuzeitiger Konstruk-
tion, wird zu kaufen gesucht.
Zuschriften an Dr. Hans Schne-
ditz, Rechtsanwalt in Pettau.
4774-3

Bauernzimmer, Schlafzimmer,
Teppiche, Klubgarnitur, Korb-
garnitur, Gartenschirm, Näh-
maschine zu kaufen gesucht.
Anträge unter »Bauernzim-
mer« an die Verw. 4971-3

Gut erhaltene Schreibma-
schine gegen bare Kasse per
sofort zu kaufen gesucht. An-
gebote unter »2102« an die
Verw. 4923-3

Frisure, Achtung! Vorzügl.
Öl-Schaumpon billig zu haben
bei Dr. Jevic, Arthur-Mally-
Straße 30. 5082-4

Kasten, Bett, Federeinsatz,
Tisch und sonstige Stücke
sind billig zu verkaufen. Jo-
sefstraße 25. 5086-4

2 Glaswände mit Tür, für
eine Kanzlei oder Veranda,
großer Ankleidespiegel, Rei-
setaschen, Schulgelege, Tische,
Waschtisch, Stellage, Stell-
gekasten, Flaschen, Petro-
leumlampen, Aquarten, Bü-
cher und Zeitschriften, Bild-
errahmen, Schuhstiefel, Wand-
uhr, Telephonischchen, Gas-
röhren, Fensterverschluß Vik-
toria, Leinwandreklametafel,
Rechenschieber. Marburg,
Ferdinandstraße 2, Parterre.
5081-4

Nähmaschine, Kleiderkasten,
Kanapee und Verschiedenes
zu verkaufen. Franz-Josef-
straße 2. 5074-4

Verkaufe in Pettau: 1 schö-
ner Motorrad R. 23, BMW 250;
1 große Wertheimkasse, 1
Ledermantel, 1 Paar Stiefel
Nr. 42, 1 Kürschermaschine,
neu (Endelmaschine), 1 feuer-
feste Wertheimkassette groß,
50 neue Jute-Säcke, Photo-
apparate »Kodak« 9x12, Schub-
ladekasten, 1 schwarzer neu-
er Fuchs, etliche Felle für
Damennäntelverbrämungen,
1 feinen schwarzen Anzug,
sowie zirka 10 Klafter Bu-
chenbrennholz zum Tages-
preis. Adresse: Pettauer Bau-
ern-Bäckerei. 4998-4

Schwarzer Stutzflügel, Firma
Nemetschke, sehr gut erhalten
und vorzüglich im Ton.
Anfr. bei Lettner, Tegethoff-
straße 1-1, von 8-12 Uhr.
5012-4

Elchen- und Zirbelholz-Schlaf-
zimmer. Kleider, Schreib-
tische, Büroschreibtisch, Ti-
sche und Schreibmaschine zu
verkaufen. Gartengasse 26,
anzufragen von 17-21 Uhr.
4985-4

Altes Nußholzschlafzimmer,
komplett, billig zu verkaufen.
Skoberne, Webergasse 9.
4978-4

Bett, Matratzen, Bilder, Spie-
gel und Stühle verkauft »Ra-
pid«, Mellingerstraße 1.
5066-5

Herr wird ab 1. August auf
Kost und Wohnung genom-
men. Allerheiligengasse 14-1.
Tür 8. 5076-15

Zu mieten gesucht

Herr sucht ein möbliertes
Zimmer im Zentrum. Preisan-
gebote unter »Nr. 733« an die
Verw. 4972-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Füllfeder und Badewanne zu
verkaufen. Ferdinandstraße 2,
I. St. rechts. 4984-4

Smoking, sehr gut erhalten,
günstig zu verkaufen. Schnei-
derei J. Wesiak, Viktringhof-
gasse 17. 4980-4

Kindersportwagen mit Dach,
fast neu, zu verkaufen. Dobrawa
30 bei Marburg. 4952-7

Abiturient der höheren Kun-
gewerbeschule in Agram
sucht dringend um Anstel-
lung als Kunstgraphiker und
dergleichen. Er ist besonders
bewandert in der Kunstschriftmalerei und würde auch
als Schriftenmaler einen Posten
annehmen. Ist Volks-
deutscher. Anträge an die
Verwaltung unter »Kunstgra-
phiker«. 4918-7

Zu verkaufen: Kredenz, sehr
geeignet für Gast- oder Kaf-
feehaus, komplettes Speise-
zimmer, Badewanne und an-
deres. Cilli, Sulzbacherstraße
Nr. 29. 4992-4

Drahthaarig. Foxterrier, dres-
siert, zu verkaufen. Schmid-
erbergergasse 33, Part. 4991-4

Füllfeder und Badewanne zu
verkaufen. Ferdinandstraße 2,
I. St. rechts. 4984-4

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an die Verw. 5083-6

Suche für meine Frau mit
kleinem Mädel sofort schön
möbliert. Zimmer im Stadt-
park-nähe, Anträge unter »5000-
6« an



AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

U/X O 1/10 — 1941

Marburg, 25. Juli 1941.

Höchstpreise für untersteirisches Obst und Gemüse ab 28. Juli 1941

Auf Grund des § 1 der Anordnung über die Preisgestaltung im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten in der Untersteiermark vom 30. Mai 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt No. 19, Seite 139) werden hiermit ab 25. Juli 1941 nachstehende Höchstpreise für untersteirisches Obst und Gemüse festgesetzt. Diese Höchstpreise gelten bis zur nächsten Veröffentlichung. Für nicht genannte Waren gelten die zuletzt festgesetzten Höchstpreise.

		Erzeugerhöchstpreis bei Abgabe der Ware an den Handel		Verbraucherhöchstpreis (bei Abgabe der Ware durch Erzeuger an Verbraucher)	
		Güteklassen		Güteklassen	
		A RM	B RM	A RM	B RM
Erbsen in Schoten ausgelöst	je kg	—.22	—.17	—.34	—.22
Gurken	je Lit.	—.22	—.17	—.34	—.22
Karfiol (Blumenkohl)	je kg	—.24	—.18	—.30	—.23
Karotten	je Bund zu 15 Stück	—.36	—.27	—.46	—.36
Karotten ohne Grünes	je kg	—.08	—.06	—.10	—.08
Knoblauch, auf 10 cm gestutzt	je kg	—.08	—.06	—.10	—.08
Kohl (Wirsing)	je kg	—.30	—.22	—.40	—.29
Kohlrabi mit frischem Laub	je kg	—.10	—.07	—.13	—.09
Kraut (Weiß-)	je kg	—.18	—.13	—.24	—.16
Kraut (Rot-)	je kg	—.08	—.06	—.11	—.09
Kren (Meerrettich)	je kg	—.12	—.08	—.16	—.11
Kürbis (Speise-)	je kg	—.70	—.40	—.92	—.52
Paprika	je Stück	—.08	—.06	—.10	—.08
Petersiliengrün	je Büschel	—.02	—	—.10	—
Piefferoni	je 10 Stück	—.05	—	—.07	—
Porree	je kg	—.20	—.15	—.26	—.20
Radieschen	je Bund zu 15 Stück	—.03	—.02	—.04	—.03
Rettich ohne Grünes	je kg	—.12	—.09	—.16	—.12
Rhabarber	je kg	—.10	—.07	—.13	—.10
Rote Rüben ohne Blätter	je kg	—.09	—.06	—.12	—.09
Salat (Kopf-)	je kg	—.16	—.12	—.21	—.16
Salat (Schluß-)	je kg	—.12	—.09	—.16	—.12
Sauerkraut, neues	je kg	—.20	—	—.25	—
Schnittlauch	je Büschel	—.02	—	—.03	—
Spinat	je kg	—.28	—.21	—.36	—.27
Suppengrünes	je Büschel zu 5 dkg	—.03	—	—.04	—
Zwiebel ohne Lauch	je kg	—.16	—.12	—.21	—.16
Äpfel (roter Astrachan)	je kg	—.30	—.20	—.40	—.27
Äpfel (weißer Astrachan) u. Kornäpfel	je kg	—.22	—.09	—.30	—.14
Birnen	je kg	—.36	—.24	—.48	—.32
Erdbeeren:					
Pröbstlinge	je kg	—.56	—.42	—.72	—.54
Walderdbeeren	je Lit.	—.30	—.22	—.40	—.30
Heidelbeeren (Schwarzbeeren)	je kg	—.40	—.05	—.80	—.78
Heidelbeeren (Schwarzbeeren)	je Liter	—.80	—.60	—.04	—.78
Himbeeren	je kg	—.32	—.20	—.42	—.26
Himbeeren	je Liter	—.18	—.11	—.24	—.14
Kirschen:					
Knorpel- u. Herzkirschen sowie Weicheln	je kg	—.50	—.30	—.65	—.39
Kirschen (kleinfruchtige und sonstige geringwertigere Sorten)	je Lit.	—.28	—.17	—.36	—.22
Marillen	je Lit.	—.40	—.30	—.52	—.40
Maulbeeren	je kg	—.22	—.16	—.28	—.20
Pfirsiche	je kg	—.16	—.12	—.20	—.16
Ribisel (Johannisbeeren)	je kg	—.56	—.42	—.74	—.54
Ribisel (Johannisbeeren) schwarz	je kg	—.48	—.36	—.63	—.45
Stachelbeeren	je kg	—.28	—.22	—.36	—.28
Herrenpilze	je kg	—.48	—.34	—.62	—.44
Eierschwämme (Pfifferlinge)	je kg	—.30	—	—.40	—

Die Höchstpreise der Güteklaasse A dürfen nur für Waren bester Beschaffenheit in Anspruch genommen werden. Für Waren geringerer Güte dürfen höchstens die Preise der Güteklaasse B gefordert werden.

Der Verkauf von untersteirischem Obst und Gemüse darf nur nach Gewicht erfolgen, soweit nicht im Vorstehenden etwas anderes zugelassen ist.

Der Kleinhandel darf beim Bezug von Erzeugern den Erzeugerhöchstpreisen und beim Bezug vom Großhandel den Großhandelsabgabepreisen zuzüglich der nachweisbar entstandenen Transportkosten einen Bruttohöchstgewinn von 30% zuschlagen.

Die Preise für in die Untersteiermark eingeführtes Obst und Gemüse richten sich nach den Vorschriften des § 2 der eingangs angeführten Anordnung.

Gemäß der Verordnung über die Preisbezeichnungen der Waren vom 23. April 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt No. 5, Seite 18) muß das zum Verkauf bereitgehaltene Obst und Gemüse mit gut lesbaren Preisschildern versehen sein, aus denen der Preis für die Verkaufseinheit ersichtlich ist. Außerdem ist die Güteklaasse auf den Preisschildern anzugeben.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 4 der Verordnung über die Preisgestaltung in der Untersteiermark vom 9. Mai 1941 bestraft.

4840

Im Auftrage:
gez. Dr. Schmidl

Steirischer Heimatbund --- Sportgemeinschaft Marburg a/D.

Bahncennen
der
Radfahrtabteilung Edelweiss
Ort: Stadion an der Triesterstrasse
Zeit: Sonntag, 27. Juli, 16 Uhr

Überleitungsstelle der Wirtschaftskammer Südmark

Marburg a. d. Drau

Viktringhofgasse 11

1. Gesellenprüfungen im Handwerk

Alle Lehrlinge, die in der Untersteiermark ein Handwerk erlernen und ihre Lehrzeit bereits beendet haben oder bis 1. Oktober 1941 beenden, haben bis längstens 15. August 1941 um Zulassung zur Gesellenprüfung unter Vorlage eines Ansuchens, des Lehrvertrages, des Heimatscheines, des Geburtsnachweises, des Lehrzeugnisses, sowie des Zeugnisses über den Abgang der gewerblichen Fortbildungsschule oder einer Bestätigung, woraus ersichtlich ist, daß der Bewerber vom Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule befreit war, anzusuchen.

Das Ansuchen ist für die Kreise Marburg Stadt und Land an die Kreishandwerkerschaft in Marburg, Viktringhofgasse Nr. 11/1, für den Kreis Cilli an die Kreishandwerkerschaft in Cilli, Grabengasse Nr. 1, für den Kreis Trifail an die Kreishandwerkerschaft in Cilli, Grabengasse Nr. 1, für die Kreise Luttenberg, Rann und Pettau bei der Überleitungsstelle der Handwerkskammer Graz in Marburg, Viktringhofgasse Nr. 11/1, einzubringen.

Die Betriebsführer sind für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abwicklung verantwortlich.

2. Einstellung von Lehrlingen

Lehrlinge, die ein Lehrverhältnis mit einer länger als dreijährigen Lehrzeit abgeschlossen haben, können in Ausnahmefällen vorzeitig zur Gesellenprüfung zugelassen werden.

Lehrlinge dürfen nur mit Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingestellt werden und sind nach erfolgter Zuweisung durch das zuständige Arbeitsamt innerhalb 4 Wochen vom Tage des Dienstantrittes die Lehrverträge nebst dem Eignungsgutachten an vorher angeführte Kreishandwerkerschaften zur Bestätigung vorzulegen. Unbeachtet der Probezeit, die auf höchstens 3 Monate erstreckt werden kann, sind die Lehrverträge innerhalb der vierwöchentlichen Frist der Kreishandwerkerschaft vorzulegen.

ACHTUNG!

Jeder soll sich für den Winter rechtzeitig mit Brennmaterial eindecken!

KOHLE für Hausbrand und Industrie
KOKS für Zentralheizungen und Giessereien
Schmiedekohle liefert prompt waggon- oder fuhrenweiseKohlengrosshandlung
OTHMAR BIRGMAYER, MARBURG a/D.
Tegetthoffstrasse 71 4964

Die im Geschäfte

A. PINOSA, PETTAU

zur Reparatur abgegebenen Uhren wollen ehestens dort abgeholt werden.

5043

Alpengras oder Seegras

gute Qualität, gesponnen, in Waggonladungen fortlaufend zu kaufen gesucht. Anbote unter Preisangabe unter »Alpen-Seegras Nr. 1.000/31.963« an Ala Anzeigen A. G. Wien I., Wollzeile 16, erbeten.

4253



Deutsches Rotes Kreuz

Kreisstelle Marburg

Kärntnerstrasse 12

II. Grundausbildungskurs

Beginn: Dienstag, 29. Juli 1941, 19.30 Uhr

Kurstage:

Dienstag und Donnerstag 19.30 bis 21.30

Kursleiter: OFF Primarius Dr. Bouvier

Anmeldungen täglich von 17—18 Uhr in der Kreisstelle

Friseursalon

„GABY“

Dauerwellen — Haarfärben
Wasserwellen — Nagelpflege
Höhenonne und Massage
Moderne eingerichtet.
MARBURG, Nagystraße 2.

5093

Achtung! Apothekendienst!

Wegen Gefolgschaftsurlaubes sind vom 26. Juli bis 9. August die Apotheken Mag. Minarik, Adolf-Hitler-Platz, und Mag. Savost, Magdalenenplatz, geschlossen. Den Nachtdienst versehen vom 26. Juli bis 2. August die Apotheke Mag. Vaupot, Tegetthoffstraße 33, vom 2. bis 9. August die Apotheke Mag. Vidmar, Adolf-Hitler-Platz. — Von 20 Uhr abends bis 7 Uhr früh ist die Nachtaxe von 1 RM zu entrichten.

5004

Kraftwagenverkehr
Marburg-St. Heinrich a. Bachern

Der Verkehr der Kraftwagen auf der Linie Marburg-St. Heinrich am Bachern ist an Sonn- und Feiertagen bis auf weiteres eingestellt.

Städtisches Autobusunternehmen

Friseurgeschäft

zu kaufen gesucht. — Anträge unter „Eilig“ an die Verwaltung.

Jeder Untersteirer liest die Marburger Zeitung!

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Osrajanik Maria, verw. Pawaletz, geb. Kunač

am Donnerstag, den 24. Juli 1941 um 15 Uhr nach schwerem Leiden und verehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 64. Lebensjahr verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergesslichen Dahingeschiedenen findet am Samstag, den 26. Juli 1941 um 16 Uhr von der Aufbahrungshalle aus auf den Magdalenen-Friedhof in die Familiengruft statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 28. Juli um 6 Uhr in der Magdalena-Kirche gelesen werden.

Marburg, St. Margarethen, Wuchern, 25. Juli 1941.

In tiefer Trauer Anton Osrajanik, Gatte

Wechselseitige Versicherungsanstalt »Südmark«

Graz, Stadt der Volkserhebung, Herrengasse 18-20, Fernruf 83035, 6037

Wir beehren uns anzuseigen, daß laut Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark vom 9. Juni 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 24 vom 18. Juni 1941) die in der Untersteiermark vorhandenen Sachversicherungsbestände folgender jugoslawischen Versicherungsunternehmungen rückwirkend ab 1. April 1941 auf unsere Anstalt übertragen wurden:

Vzajemna zavarovalnica v Ljubljani (Gegenseitige Versicherungsanstalt in Laibach)	Ujedinjeno osiguravajuće a.d. (Vereinigte Versicherungs-Aktiengesellschaft), Belgrad
Jugoslavija, opšte osiguravajuće društvo (Jugoslavija, Allgemeine Versicherungsgesellschaft), Belgrad	Srbija, prvo srpsko društvo za osiguranje (Srbija, Erste serbische Versicherungsgesellschaft), Belgrad
Slavija, Jugoslovanska zavarovalna banja (Slavija, Jugoslawische Versicherungsbank), Laibach	Šumadija, a. d. za osiguranje i reosiguranje (Šumadija, Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft), Belgrad
Croatia, osiguravajuća zadruga (Croatia, Versicherungs-Genossenschaft), Agram	Beogradska Zadruga A. D. (Belgrader Genossenschaft Aktiengesellschaft), Belgrad

sowie die in der Untersteiermark vorhandenen Bestände sämtlicher vorstehend nicht besonders genannten jugoslawischen, französischen und englischen Versicherungsunternehmungen. — Wir haben in

Marburg an der Drau, Nagystraße 17/1., eine Direktion für die Untersteiermark

errichtet und wir ersuchen die Versicherungsnehmer der genannten jugoslawischen Anstalten, sich nunmehr in allen Versicherungsfragen vertrauensvoll an diese Stelle zu wenden.

Unsere Anstalt — früher die Wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt — dient seit dem Jahre 1829, also schon seit 112 Jahren, der Bevölkerung unserer Heimat. Sie hat in ungezählten Fällen, wo durch Feuer, Blitzschlag, Hagel und ähnliche Ereignisse Verluste an Vermögenswerten entstanden sind, viel wirtschaftliche Not behoben und die Idee der Gefahrengemeinschaft aller Versicherungsnehmer in die Tat umgesetzt. Auch künftig werden wir bestrebt sein, unserer Verpflichtung, der Volksgemeinschaft besten Versicherungsschutz zu bieten, gerecht zu werden.

Wir betreiben folgende Versicherungszweige:

Feuer	Einbruchdiebstahl	Fahrraddiebstahl	Glas	Unfall	Kraftfahrzeug	Wasserleitungsschaden
Betriebsstillstand	Beraubung	Hagel	Glockenbruch	Haftpflicht	Hotelreiseeffekten	verbundene Hausrat.

Filialen in den Gauhauptstädten:

WIEN I, Lobkowitzplatz 1, Südmarkhaus, Fernruf R 24-3-29

SALZBURG, Rainerstraße 11, Fernruf 17-04

LINZ a. d. D., Landstraße 97, Fernruf 2-34-20

INNSBRUCK, Wurnigstraße 2, Fernruf 16-53

KLAGENFURT, Bahnhofstraße 39, Fernruf 34-01

5019



Wechselseitige Kranken-Versicherungs-Anstalt „Südmark“

hervorgegangen aus den Krankenzuschusskassen Kaufmännischer Versorgungsverein und Privatbeamtenverein

Graz, Neutorgasse 57

Kundmachung

Gemäß Verordnung vom 18. Juni 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark, Nr. 24) sind

1. die Krankenkasse der Kaufleute und Gewerbetreibenden in Marburg a. d. Drau, Edmund Schmidgasse 8,
2. der Kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein (Zuschußversicherung) in Laibach, Zweigstelle Marburg a. d. Drau, Edmund Schmidgasse 8,
3. die »Merkur«-Krankenkasse (Zuschußversicherung) in Agram, Zweigstelle Marburg a. d. Drau, Volksgartenstraße 8

in die WECHSELSEITIGE KRANKEN-VERSICHERUNGS-ANSTALT SÜDMARK, Graz, eingewiesen worden.

Da der von den bisherigen Kassen gebotene Versicherungsschutz den geänderten Verhältnissen in der Untersteiermark nicht mehr entspricht, liegt es im Interesse aller Mitglieder vorgenannter Kassen, sich rechtzeitig den neuen Krankenschutz der »Südmark« zu sichern. Wenden Sie sich deshalb sofort an unsere Verwaltungsstelle, die wir in Marburg a. d. Drau zur Betreuung der Mitglieder eröffnet haben; Sie erhalten dort jede Auskunft. — Anmeldungen werden entgegengenommen.

Unsere Anstalt führt:

- a) Die Kranken-Vollversicherung für die Mitglieder der Krankenkasse der Kaufleute und Gewerbetreibenden in Marburg, d. h. für alle Volksgenossen, die nicht der gesetzlichen Versicherungspflicht unterliegen (selbständige Kaufleute, Gewerbetreibende, Bauern, freie Berufe).
- b) Die Krankenzuschußversicherung für die Mitglieder der »Höheren Versicherung« des Kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach und der »Merkur«-Krankenkasse in Agram, d. h. für alle Volksgenossen, die der gesetzlichen Versicherungspflicht unterliegen (Angestellte, Beamte, Arbeiter).
- c) Die Krankenhaus-Tagegeldversicherung für jeden Volksgenossen, gleichgültig ob versicherungspflichtig oder nicht. Diese Versicherung kann allein oder auch zusätzlich zur Kranken-Zuschußversicherung und Kranken-Vollversicherung genommen werden.

Sichern Sie sich in gesunden Tagen einen ausreichenden Schutz für Krankheitstage!

Anmeldungen und Auskünfte: Verwaltungsstelle Marburg an der Drau, Edmund Schmidgasse 8

Wechselseitige Kranken-Versicherungs-Anstalt „Südmark“
Der Vorstand

5020

Kino Brunndorf**Ihr erstes Erlebnis**

Vorstellungen jeden Freitag: 20 Uhr, jeden Samstag: 18 und 20 Uhr, jeden Sonntag: 16, 18 und 20 Uhr.
5001 Wochenschau und Beiprogramm.

Komfortable 2-3-Zimmerwohnung

event. mit Einrichtung gesucht. Zuschriften unter »Stadtmitte oder Villenviertel Za 142c an die Annonc. Expedition Rasteiger, Graz, Max-Reiner-Ring 6.

4874

Ordensschnallen

vorschriftsmäßig, groß und klein, nach Einsendung Ihrer Auszeichnungen, Ehrenkreuze, Orden, Medaillen, Ordensketten mit Miniaturen für Frack und Smoking, Verwundetenabzeichen, Mutterkreuze, klein, zum Anstecken, Bänder und alles Sonstige. Jedoch nur gegen Besitzzeugnis!

G. Wastian, Graz, Hofgasse 2, 1. Stock. 4579


Rite Kühlung
für alle Bedarfsläufe!

Generalvertretung
ALFRED PLOMMER & SOHN
Kühlungen- und Kühlmöbelfabrik
GRAZ, ARCHE NOE 14
Ruf 53-63 (4-44-74) 3941

Die Firma

J. & R. PFRIMER
Weingrosshandlung, Marburg a. D.

gibt ihren werten Abnehmern bekannt, daß sie infolge Aufarbeitung von Rückständen gezwungen ist, ihre werten Kunden zu bitten, sie nur Vormittags zu besuchen, da die Kanzleiräume Nachmittag für den Parteienverkehr aus obigem Grunde bis auf weiteres gesperrt bleiben müssen.

4941

Bekanntmachung!

Hiermit bitten wir unsere werten Kunden, die Reparaturen rechtzeitig zu holen, da wir

vom 1. bis 16. August 1941

unsere Lokale wegen Gefolgschaftsurlaubes geschlossen halten.

Kiffmann Otmar, Uhren- und Goldwarengeschäft

Marburg a. D., Tegetthoffstrasse 11. 4934

Wir suchen für unsere Baustellen
in der Untersteiermark

Steinmauer

Ziegelmauer

Steinmetze

Zimmerer

Pölzmineure

Baugesellschaft m. b. H.

Mayreder, Reil, List & Co.
Marburg a. D., Tegetthoffstrasse 28

Wir suchen:

1. Diplom-Kaufmann

(männl. oder weibl.) als Direktionsassistent.

2. Sekretärin

perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, vertraut mit Gehaltsabrechnung.

3. Buchhalter

mit Kontenplan und Durchschreibebuchhaltung vertraut, für die Buchhaltung.

4. Hilfskräfte

für die Buchhaltung. Wir bitten um ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen.

ENERGIEVERSORGUNG SÜDSTEIERMARK (E. V. SÜD) KÖRPERSCHAFT ÖFFENTLICHEN RECHTES

Abteilung Elektrizität 4873

MARBURG a. d. DRAU, FERDINANDSTRASSE 2

FILME VON HEUTE**BURG-KINO**

Fernruf 22-19

Ein Terra-Film:

Rosen in Tirol

nach der Operette »Der Vogelhändler« von Karl Zeller

Spieleleitung: Geza von Bolvary
Darsteller: Theodor Danegger, Marte Harell, Theo Lingen, Leo Slezak, Hans Moser, Johannes Heesters, Elfriede Datzig, Hans Holt, Erika von Theilmann, Dorit Kreysler, Josef Eichheim u. a.

Die neueste deutsche Wochenschau

Für Jugendliche nicht zugelassen
Wochenschau — Sondervorstellung: Sonntag
Vormittag 1/20 und 11 Uhr
Zum Einheitspreis von RM 0.20

4997

Vorführungen: Heute 16, 18.30 und 21 Uhr
Karten von 10—12 und ab 15 Uhr

Vorführungen: Sonntag 13.45, 16, 18.30 und
21 Uhr. Karten von 10—12 und ab 13 Uhr

ESPLANADE

Fernruf 25-29

Herzensfeind - Herzensleid

ein Algefa-Film mit Magda Schneider und Paul Hörbiger nach dem Theaterstück »Junges Weink von Raimund Martin
Drehbuch: Hubert Marischka und Aldo v. Pimelli

Musik: Ludwig Schmidbeder
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen

Die neueste deutsche Wochenschau aus dem Osten:
Die Stalin-Linie zerschlagen!

Europa im Kampf gegen den Bolschewismus. Vorstoß auf Salla. Stukas vernichten sowjetische Befestigungen. Deutsche Jäger über dem Weißen Meer. Übergang über den Prut. Fort mit dem Propagandakitsch der Moskauer Zentrale. Immer weiter in die Ukraine hinein. Vormarsch auf Kiew. Die Doppelschlacht von Bialystok und Minsk. Ganze Sowjetarmeen zerschlagen. Einmarsch in Riga. Die Greutaten der GPU-Bestien. Verdientes Strafgericht. Deutsche Kampfgeschwader greifen an. Kampf um die Stalin-Linie. Vorstoß auf Leningrad!

Die Besucher werden gebeten, pünktlich zu erscheinen, weil während der Vorführung des Kulturfilms und der Wochenschau der Eintritt verboten ist.

4996

FAHRRAD-DECKEN
FAHRRAD-SCHLÄUCHE
FAHRRAD-ZUBEHÖR-ARTIKEL

SOWIE

TECHNISCHE GUMMIWAREN

IN ALTBEWÄHRTER QUALITÄT UND GÜTE

LIEFERT WIEDER:

Krainburger Gummiwerke G.m.b.H.

KRAINBURG — TELEFON 265

(Früher Jugoslovanske tvornice gume d. z. o. z.)

Großes Industrieunternehmen in Marburg sucht sofort und später für seine Gefolgschaft:
Möblierte Zimmer, möblierte und unmöblierte Wohnungen sowie Ein- und Mehrfamilienhäuser als auch Villen

Angebote unter Kennwort „Wohnungen“ a. d. Verwaltung

4999

**Gutgehendes
Gasthaus**

im Zentrum der Stadt Cilli ist **zu verpachten**.
Schriftliche Anträge unter „Gasthaus“ an die Geschäftsstelle der „Marburger Zeitung“ in Cilli, Adolf-Hitler-Platz 17. 4944

Buchhaltungen

nach dem vorgeschriebenen Kontenrahmen

EINFÜHRUNG**ÜBERWACHUNG****BERATUNG**

sowie laufende

FÜHRUNG

durch unsere mit den modernsten Buchungsmaschinen ausgestattete

Buchstelle.

Kontroll- u. Evidenz-**büro für****Wirtschaftsbetriebe,**

Graz Glöskal 60.

**Die Lebensorganisation der
»OSTMARK«
Versicherungs A. G.**

WIEN I., Kärntnerstrasse 51

besteigeführte Anstalt — jeder zehnte Ostmarkdeutsche ist bei uns versichert — sucht je einen hauptberuflichen Vermittler für die Kreise

Marburg, Cilli, Pettau, Luttenberg und Rann

sowie je zwei Vermittler für

Marburg, Cilli, Pettau, Luttenberg und Rann

(haupt- und nebenberuflich, auch für Pensionisten geeignet). Offerte an die Landesamtstelle der »Ostmark« Versicherungs A. G. in Graz, Stempfergasse 11.

5044

Anzeigen

in der „Marburger Zeitung“ haben immer Erfolg, denn sie ist die einzige Tageszeitung des Unterlandes